Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 95 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Samstag, 23. April 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Die Posener Oktobertumulte vor Gericht — Freisprechung der Angeklagten

Vor dem Posener Amtsgericht fand ein Prozeß gegen etwa 20 jugendliche Personen statt, die bei den deutschfeindlichen Kundgebungen in Posen im Oktober 1930 beteiligt gewesen sind. Bekanntlich kam es damls zu schweren Ausschreitungen gegen deutsche Geschäfte und Buchhandlungen. Die Posener Studentenschaft, die hauptsächlich an diesen Kundgebungen beteiligt war, war durch verschiedene Hetzartikel in der polnischen Presse zu den Kundgebungen aufgefordert worden. Es war die Parole ergangen, daß man gegen die „Unterdrückung der polnischen Minderheit" in Preußen protestieren müsse.

Die Verteidiger erklärten, daß die antideutschen Kundgebungen eine patriotische und moralische Pflicht gewesen seien. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. In der Begründung heißt es, daß die Demonstranten aus patriotischen Motiven gehandelt hätten und bisher nicht vorbestraft seien; das genüge, um einen Freispruch zu rechtfertigen.

Der Kreuger-Skandal

Wie „Svenska Dagbladet" aus Paris meldet, hat Direktor Rydbeck mit dem Vorstand der

Banque de Suède et de Paris

über die Lage der Bank verhandelt. Die Lage des Instituts wird als ziemlich kritisch bezeichnet, da es sich beim Kauf des Bankgebäudes am Place Vendome und der anliegenden Grundstücke mit mehr als 100 Mill. Franken stark engagiert hat. Das Aktienkapital der Bank beträgt etwa 100 Mill. Franken, wovon etwa 75 Prozent im Besitze des Kreuger-Konzerns sind. Da die Bank aber noch genügende flüssige Mittel besitzen soll, so sei mit einer Schließung nicht zu rechnen.

Wie das Blatt weiter berichtet, befaßt man sich augenblicklich mit der

Persönlichkeit des früheren Direktors eines ausländischen Kreuger-Unternehmens,

der vor einigen Jahren Werte in Höhe von

500 000 Kronen unterschlagen

haben soll, ohne daß Kreuger ein gerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet hätte.

Der Standpunkt der Industrie

Unter Vorsitz von **Dr. Krupp von Bohlen und Halbach** fanden Sitzungen des Präsidiums und Vorstandes des **Reichsverbandes der deutschen Industrie** statt, in denen Staatssekretär **von Simson** über die gegenwärtige Lage auf handelspolitischem Gebiet und Geheimrat **Kastl** über Handels- und Devisenpolitik berichteten.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes vertreten den Standpunkt, daß die immer stärker zunehmenden Absperrungstendenzen der einzelnen Staaten und die Bestrebungen der Länder mit aktiver Zahlungsbilanz, sich auch eine aktive Handelsbilanz zu schaffen, den internationalen Kreditmarkt und Warenhandel zu vernichten drohen. Deutschland insbesondere kann nur dann seine kreditpolitischen Beziehungen mit dem Auslande aufrechterhalten und seine Verpflichtungen erfüllen, wenn man ihm in einem ausreichenden Maße seine Waren abnimmt. Jeder Versuch, die Zahlungen außerhalb des Warenverkehrs zu verlangen, muß zwangsweise zu einer Gefährdung der internationalen Währungsbasis führen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hält es deshalb für erforderlich, daß die Reichsregierung gegenüber dieser Entwicklung eine weitgehende handelspolitische und innerwirtschaftliche Aktivität entfaltet. Insbesondere muß nach seiner Auffassung

1. mit allen Mitteln eine Stärkung des deutschen Produktions- und Handelsvolumens und damit eine Verbesserung des deutschen Arbeitsmarktes und eine Erhöhung des verfügbaren Devisenbestandes angestrebt werden.

2. Muß eine möglichst weitgehende Förderung der deutschen Ausfuhr unter gleichzeitiger Stärkung des Binnenmarktes Platz greifen. Hierzu gehört in erster Linie eine Senkung aller Faktoren der Produktionskosten sowie auch eine restlose Ausnutzung aller Kreditmöglichkeiten.

3. Muß, solange eine Devisenbewirtschaftung nicht entbehrt werden kann, diese unter sorgfältiger Beachtung unserer handelspolitischen Interessen gehandhabt werden.

Lammers berichtete über den Verlauf der Innsbrucker Donau-Verhandlungen der Internationalen Handelskammer. Direktor **Dr. Haußmann** gab ein Bild der Etatslage in Reich, Ländern und Gemeinden und hob insbesondere die überaus besorgniserregende Lage der Gemeindefinanzen und ihre Rückwirkung auf die Wirtschaft hervor. Regierungspräsident Brauweiler berichtete über die Entwicklung der Sozialbelastung, die wesentlich gesenkt werden müsse, wenn nicht in absehbarer Zeit das ganze soziale Hilfswerk zusammenbrechen und auch die öffentlichen Finanzen ganz außerordentlich gefährdet werden sollen.

Der Vorsitzende brachte zum Ausdruck, daß die Reichsregierung angesichts der unerträglichen Belastung der Betriebe die unabweisbare Pflicht habe, allergrößte Sparsamkeit walten zu lassen und insbesondere auch auf dem Gebiete der Verwaltungsreform und des Finanzausgleichs Schritte zu ergreifen, um die Wirtschaft vor der Erdrosselung durch Steuern und soziale Lasten zu bewahren.

Das Präsidium, so berichtet das Wolffbüro weiter, beschäftigte sich mit den demagogischen Eingriffen, die von verschiedenen Seiten auf dem außerordentlichen Gewerkschaftskongreß am 13. April gegen das Unternehmertum gerichtet wurden. Wenn nach den Tagungsberichten der Presse von einer Seite behauptet worden ist, daß

viele Großunternehmer eine zweite Inflation anstreben, um zum zweitenmale ihre Schulden loszuwerden,

so muß der darin steckende Vorwurf von der Industrie

mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen

werden. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß insbesondere Teile der Schwerindustrie eine Inflation anstrebten, ist um so haltloser und unverständlicher, als gerade diese Unternehmungen sich bei der Zerstörung der inländischen Kapitalbildung mit ausländischen Anleihen finanzieren müßten, also bei einer Geldentwertung nur stärker belastet würden.

Auf demselben demagogischen Niveau steht der auf dem Gewerkschaftskongreß wieder unternommene Versuch, aus einzelnen Vorkommnissen

allgemeine Verdächtigungen gegen die kaufmännische Ehrbarkeit des Unternehmertums

abzuleiten, sowie überhaupt die Hauptschuld für die jetzigen Zustände der Privatwirtschaft in die Schuhe zu schieben. Gerade die freien Gewerkschaften hätten allen Anlaß zur Zurückhaltung in dieser Beziehung. Denn dem Einfluß der sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften auf die Politik in den Jahren von 1918 bis 1929 ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß das privatwirtschaftliche System seiner natürlichen Entwicklungsgrundlagen beraubt und ausgehöhlt worden ist. Wenn sich aus dieser künstlichen Einschnürung der Privatwirtschaft Rückwirkungen auf den allgemeinen Lebensstandard und den Arbeitsmarkt ergeben haben, so ist das einzig und allein Schuld der sozialistischen Politik, die allen Warnungen der Wirtschaft zum Trotz ihre wirtschaftsbelastenden und wirtschaftsgefährdenden Eingriffe von Jahr zu Jahr gesteigert hat. Nur durch eine grundsätzliche Abkehr von diesen Methoden können die Grundlagen für eine Erhaltung der Betriebe, eine dauernde Verringerung der Arbeitslosigkeit und eine allmähliche Verbesserung der Lebenshaltung aller Schichten des deutschen Volkes wieder geschaffen werden.

Vor der Landtagswahl

Eine Erklärung der DVP

Die Nationalliberale Korrespondenz wendet sich gegen eine Behauptung eines Berliner Blattes, daß Besprechungen im Gange seien, um nach den Wahlen eine

Minderheitsregierung der Mitte

zu bilden, die von den Sozialdemokraten, vielleicht aber auch von den Kommunisten geduldet würde. Die Deutsche Volkspartei erklärt, daß ihr von solchen Absichten und solchen Besprechungen nicht das Geringste bekannt sei.

„Parteibuchbeamte"

Zu der in einem Teil der Presse aufgetauchten Behauptung, daß seit dem November 1918 in Preußen 250 000 „Parteibuchbeamte" ernannt worden seien, schreibt der Amtliche Preußische Pressedienst, die Unsinnigkeit dieser Behauptung gehe schon allein aus der Tatsache hervor, daß die Zahl der gesamten planmäßigen Beamten Preußens nach dem Haushaltsplan für 1932 143 798 betrage. Selbst wenn man dazu die Zahl der Hilfsbeamten, der Angestellten und Staatsarbeiter hinzurechne, komme nur eine Gesamtzahl der Staatsbediensteten von 210 501 heraus.

Mit einer anderen Behauptung über die parteipolitische Zusammensetzung der Referenten des preußischen Ministeriums des Innern, so schreibt der Amtliche Preußische Pressedienst weiter, verhält es sich genau so. Danach sollen von den Referenten und Hilfsarbeitern des preußischen Innenministeriums, deren Zahl rund 80 beträgt, 41 der Sozialdemokratischen Partei und 11 dem Zentrum angehören. Diese Zahlen sind absolut aus der Luft gegriffen. Von den 80 Sachbearbeitern und Hilfsarbeitern des preußischen Innenministeriums gehören politisch den Parteien der Sozialdemokratie und des Zentrums knapp ein Viertel an, wohl aber befindet sich unter den Beamten des Innenministeriums eine ganze Reihe von Herren, die parteipolitisch eher der Rechten als den Parteien der Weimarer Koalition zuzuzählen sind.

Eine Erklärung des Prälaten Kaas

Sofort nach Erscheinen einer Broschüre „Alkoholkönig und Prälat, oder Spritschiebungen, Fluchtkapital und Zentrum" hat, wie die Köln. Volkszeitung mitteilt, Prälat Kaas gegen die Verfasser, Rechtsanwalt Dr. Hermann Schmidt (Opladen, Rhld.), den ehemaligen Abgeordneten Walter Bacmeister und den Verleger Dr. Richard Pape Strafantrag gestellt und sofort eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die der Verlag angehalten worden ist, das irreführende Titelblatt „Alkoholkönig und Prälat" nicht weiter zu verbreiten.

Sämtliche im Bezirk des Amtsgerichts Berlin-Mitte befindlichen Vorräte sowie die Matern und Platten dieser Umschläge und des Titelblattes mußten einem Gerichtsvollzieher zwecks Sicherstellung ausgeliefert werden.

Prälat Kaas erläßt eine Erklärung, in der es zum Schluß heißt:

> Von den ganzen, in gehässiger Form aufgezogenen und zur politischen Hetze mißbrauchten Darlegungen der auf Skandalerhebung abgestellten Schrift bleibt, soweit meine Person in Frage kommt, lediglich die Tatsache, daß ich mit einer auf fachmännischen Rat hin gemachten Geldanlage Unglück gehabt habe, eine Tatsache, die so ungezählten Hunderttausenden widerfahren ist, daß sie jeder Sensation entbehrt.

Falsche Behauptungen über Markabwertungspläne

Eine Börsenkorrespondenz beschäftigt sich mit angeblichen Plänen der zuständigen Stellen über eine Abwertung der Reichsmark. Von unterrichteter Seite werden diese Behauptungen von Anfang bis Ende als frei erfunden bezeichnet. Weder bei der Reichsbank, noch bei irgendeiner Stelle der Reichsregierung sind solche Abwertungspläne erwogen worden.

Die „qualitative Abrüstung"

Die Hauptausschußverhandlungen

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat den englischen Entschließungsentwurf über den Grundsatz der qualitativen Abrüstung angenommen.

Zu Beginn der mit großer Spannung erwarteten Aussprache schlug der englische Außenminister

Sir John Simon einen Kompromiß

zwischen der französischen Auffassung und derjenigen der Konferenzmehrheit in Form eines Abänderungsantrages seines eigenen Entschließungsentwurfes vor. Dieses Kompromiß besteht darin, daß als mögliche Methode der qualitativen Abrüstung nicht nur das Verbot, sondern auch die Internationalisierung bestimmter, näher zu bezeichnender Waffen erwähnt wird. In der Entschließung heißt es u. a.:

> Unbeschadet anderer Vorschläge erklärt die Konferenz ihr Einverständnis mit dem Grundsatz der qualitativen Abrüstung, d. h. der Herausgreifung gewisser Arten oder Typen von Waffen zu dem Zweck, durch ein allgemeines Abkommen ihren Besitz oder Gebrauch allen Staaten zu verbieten oder sie zu internationalisieren.

Danach ergriff der deutsche Delegierte Botschafter Nadolny das Wort.

Der deutsche Vertreter

erklärte, daß er sich

mit dem englischen Antrag einverstanden

erklären könne. Nadolny hob aber nochmals, und zwar diesmal noch schärfer als in seiner Rede am Mittwoch hervor, daß nach deutscher Auffassung

die Abschaffung der schweren Angriffswaffen nicht durch eine Internationalisierung zu erfolgen habe, sondern durch Zerstörung dieser Waffen.

Er halte es für seine Pflicht, sagte Nadolny, keinen Zweifel über die Auffassung der deutschen Delegation aufkommen zu lassen. Die qualitative Abrüstung könne nicht durch die Internationalisierung, sondern nur durch die Zerstörung der Angriffswaffen erreicht werden und durch absolutes Verbot der Herstellung und der Anschaffung solcher Waffen. Was die Frage angehe, welche Waffengattungen unter die Begriffsbestimmung „schwere Angriffswaffen" fallen, so sei diese Frage bereits vorentschieden worden durch die einseitige Entwaffnungsbestimmung des Versailler Vertrages. Die hier vorgenommene, einzelnen Staaten auferlegte Abschaffung der schweren Angriffswaffen habe sich als praktisch durchführbar erwiesen. Die deutsche Delegation sei bereit, über weiter gehende Verbote zu verhandeln.

Der rumänische Delegierte **Titulescu** zog seinen Obstruktionsantrag mit dem Ausdruck der Befriedigung über die jetzt erfolgte Klarstellung zurück. Auch **Tardieu** sprach seine Genugtuung aus. Der ungarische Vertreter **Graf Apponyi** stellte fest, daß zwischen dem ursprünglichen und dem jetzigen Entwurf kein sachlicher Widerspruch bestehe. **Litwinow** stimmte gleichfalls der Entschließung zu mit der Begründung, daß sie die ursprüngliche Entschließung in keiner Weise abändere.

Darauf wurde, wie oben schon berichtet, die **Entschließung vom Hauptausschuß einstimmig angenommen.**

Auf Grund der Entschließung über das Prinzip der qualitativen Abrüstung nahm der Hauptausschuß am Ende seiner Sitzung eine von dem englischen Außenminister vorgeschlagene

weitere Entschließung

an, die sich auf die Anwendung dieses Prinzips bezieht. Die Entschließung hat in der endgültigen Fassung folgenden Wortlaut:

> „Bei Anwendung des Grundsatzes der qualitativen Abrüstung, wie er in der vorhergehenden Entschließung umschrieben ist, ist nach Auffassung der Konferenz erforderlich, daß die zuständigen Sonderausschüsse die Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft prüfen, um die Waffen zu bestimmen, die am ausgesprochensten einen Offensivcharakter haben oder gegen die nationalen Verteidigungsanlagen am wirksamsten sind und für die Zivilbevölkerung die größte Bedrohung darstellen."

Das Kriterium der besonderen Wirksamkeit gegen die nationalen Verteidigungswerke wurde durch einen

amerikanischen Zusatzantrag

in die Entschließung eingefügt. **Der englische Außenminister** wies darauf hin, daß gewisse Waffen auch in den Friedensverträgen als besonders gefährlich erkannt und demgemäß verboten seien. Gegenüber dem französischen Versuch, durch Häufung von Bedenken und Schwierigkeiten zunächst die Begriffsbestimmung der Angriffswaffen zu vereiteln, erklärte **Sir John Simon,** auch wenn beispielsweise zwischen zwei Ländern die Grenzen noch nicht genau festgesetzt

seien, wisse man meistens, auf welcher Seite die Hauptstadt des einen oder des anderen Landes liege. Es sei vielleicht schwierig, einen Elefanten wissenschaftlich genau zu bestimmen; um so wichtiger sei, sich in der Praxis darüber zu verständigen, welche Tiergattung darunter zu verstehen sei.

Der Hauptausschuß tritt am Montagnachmittag wieder zusammen.

Dr. Brüning bei der deutschen Kolonie

Reichskanzler **Dr. Brüning** folgte einer Einladung der deutschen Kolonie, die sich zahlreich zusammengefunden hatte, um den Leiter der deutschen Regierung zu begrüßen. Im Laufe des Abends, der durch Vorträge der **Deutschen Liedertafel** in Genf verschönt wurde, sprach zunächst Staatssekretär z. D. **Freiherr von Rheinbaben** als Mitglied der deutschen Delegation für die Abrüstungskonferenz über die Aufgaben der deutschen Vertretung in Genf gegenüber den verschiedenen brennenden Fragen der deutschen Außenpolitik. Der Vorsitzende der deutschen Kolonie, **Professor Nitzmann** vom Internationalen Arbeitsamt, schilderte in seiner Begrüßungsansprache die Verhältnisse der deutschen Kolonie, die aus dem Zusammenschluß zahlreicher deutscher Vereine entstanden ist und eine rege soziale und kulturelle Tätigkeit entfaltet.

Reichskanzler Dr. Brüning gab seiner Freude über das Zusammenhalten der Deutschen in Genf Ausdruck und ging dann kurz auf die Lage Deutschlands ein. Er erklärte, die

Schwierigkeiten seien jetzt auf dem Kulminationspunkt

angelangt, er sei aber davon überzeugt, daß gerade

jetzt auch die Möglichkeiten zu entscheidenden Schritten und Hilfsmaßnahmen am nächsten

liegen. Voraussetzung sei, daß das deutsche Volk den Mut und die Kraft besitze, zusammenzuhalten und sich durchzusetzen. Im Sinne der Mahnung des Reichspräsidenten müsse es

wenigstens nach außen einig sein.

Bei dem Empfang sprach Dr. Brüning dem deutschen Arbeitgebervertreter bei der internationalen Arbeitsorganisation,

Kommerzienrat Vogel-Chemnitz,

seinen Dank für die seit 10 Jahren geleistete Arbeit aus. Vogel habe, so führte der Reichskanzler aus, in seltener Hingabe und Selbstlosigkeit auf schwierigem Posten Deutschland und die deutsche Wirtschaft vertreten. Er habe es hierbei verstanden, sich persönlich, darüber hinaus aber auch dem von ihm vertretenen Land Achtung und Anerkennung nicht nur bei den Deutschen selbst, sondern auch bei den Vertretern fremder Staaten zu verschaffen. So sei seine weithin sichtbar geleistete Arbeit zu einem erfolgreichen Dienst an Deutschland geworden.

Keine Vertagung der Abrüstungskonferenz

Aus Genf, 22. April, wird gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages sind verschiedentlich Gerüchte aufgetaucht, daß die Abrüstungskonferenz morgen ihre Arbeiten für einige Wochen unterbrechen werde. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind diese Gerüchte unzutreffend. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz gehen weiter.

Es hat sich aber in den letzten Tagen immer mehr gezeigt, daß die bevorstehenden französischen Wahlen den Gang der Arbeiten lähmend beeinflussen. Da der Hauptausschuß heute eine Entschließung über die qualitative Abrüstung angenommen hat, besteht in Kreisen des Hauptausschusses die Neigung, jetzt die Fragen, die sich auf diesen Punkt beziehen, also insbesondere auf dem Gebiete des Materials, jetzt sofort zu behandeln. Darüber dürfte morgen im Büro der Konferenz ein Beschluß herbeigeführt werden.

Beginn der Lausanner Konferenz am 16. Juni?

Gegenüber in der französischen Presse erschienenen Meldungen, daß die interessierten Mächte in Genf sich darauf geeinigt hätten, den Beginn der Lausanner Konferenz auf den 16. Juni festzusetzen, verlautet aus französischen Delegationskreisen, daß eine formelle Einigung aller Beteiligten noch nicht vorliegt. Man habe in London gelegentlich der Viermächtekonferenz über die Donauraumfrage auch über das Datum der Lausanner Konferenz gesprochen. Von französischer Seite sei dabei geltend gemacht worden, daß der ursprünglich ins Auge gefaßte Termin des 1. Juni der französischen Regierung ungelegen sei wegen der mit der Neubildung des französischen Kabinetts zusammenhängenden Fragen. Es sei angenommen, daß die Konferenz am 16. Juni in Lausanne zusammentreten werde. Eine formelle Festsetzung des Datums der Konferenz sei aber noch nicht erfolgt. Es wird bestritten, daß in den bisherigen Vorbesprechungen der ehemalige belgische Ministerpräsident Theunis als Vorsitzender der Lausanner Konferenz in Aussicht genommen worden sei. Es liegt hier offenbar eine Verwechslung mit den Dispositionen für die geplante Donaukonferenz vor.

Endgültige Donau-Konferenz Ende Mai?

Nach den bisherigen Besprechungen der führenden europäischen Staatsmänner in Genf scheint sich das weitere Verfahren in der Donaufrage in seinen Umrissen abzuzeichnen. Unabhängig von den am Samstag in Genf beginnenden Erörterungen der Finanzexperten der vier Mächte werden Deutschland, England, Frankreich und Italien durch den in London veranlaßten Austausch von Memoranden die Verhandlungen über die wirtschaftliche Seite des Donauproblems fortsetzen. Nach französischer Auffassung sollen diese Verhandlungen der Großmächte mit einer gemeinsamen Aufforderung an die Donaustaaten, ihrerseits zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen, ihren Abschluß finden. Ende Mai würden die vier Großmächte mit den Donaustaaten sowie Polen und der Schweiz zu einer Konferenz zusammentreten.

Kleine Meldungen

Unterschlagungen beim Luftfahrverband. Der Reichsverband der deutschen Luftfahrindustrie teilt mit: Vor mehreren Wochen sind Unterschlagungen des Registrators Kern aufgedeckt worden. Im Zusammenhang damit hat sich eine Sekretärin des Verbandes, die an den Verfehlungen des genannten Registrators nicht direkt beteiligt war, in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen. Der Registrator wurde fristlos entlassen. Ebenso haben in diesem Zusammenhang der für die Verwaltung verantwortliche Geschäftsführer und ein weiterer Angestellter des Verbandes auf ihr Gesuch hin ihre Entlassung erhalten. Es besteht die berechtigte Hoffnung, den größten Teil des veruntreuten Betrages für den Reichsverband wieder zu erlangen.

Raubüberfall auf den finnländischen Militärattaché in Warschau. Der Militärattaché der finnländischen Gesandtschaft, Oberst Svensson, ist unweit des Hauptbahnhofes in Warschau von sechs Banditen überfallen, in ein Haustor gezogen und beraubt worden. Der Führer einer Autodroschke beobachtete den Vorgang und holte die Polizei. Die Täter konnten festgenommen und die geraubten Gegenstände sichergestellt werden.

Die Hinterlassenschaft von Edgar Wallace. Edgar Wallace hat, wie jetzt bekannt wird, ein Vermögen von 18 000 Pfund Sterling und Schulden in Höhe von 80 000 Pfund Sterling hinterlassen. Letztere sind, „Daily Mail" zufolge, hauptsächlich auf schwere Verluste im Zusammenhang mit Pferderennen und auf die weitgehende Gastfreundschaft des Verstorbenen zurückzuführen.

Die neuen englischen Zölle

Von Mitternacht des 25. April ab wird auf fast alle

Fertigfabrikate,

die nach England eingeführt werden, ein Gesamtzoll von 20% gelegt werden, auf eine Anzahl anderer Fabrikate wird ein Gesamtzoll von 15% gelegt werden, für gewisse Waren, wie Luxuswaren oder Halbluxuswaren werden die Gesamtabgaben 25% bzw. in einigen Fällen 30 Prozent betragen. Die drei Verordnungen des Handelsamtes, die auf Grund der Akte gegen anormale Einfuhr ergangen waren, werden zur gleichen Zeit zurückgezogen werden. Die Waren, die durch diese Verordnungen Abgaben von 50% unterworfen waren, werden jetzt den zehnprozentigen Wertzoll zu bezahlen haben, wozu noch in den meisten Fällen Zusatzzölle kommen. Für Halbfertigstahl wird für eine Mindestperiode von drei Monaten ein zeitweiliger Gesamtzoll von 33⅓% erhoben werden, um die Einfuhr solange zu hemmen, bis der beratende Ausschuß für Einfuhrzölle, von dem die oben erwähnten Vorschläge ausgehen, genügend Zeit gehabt hat, um einen Plan dauerhaften Charakters zu unterbreiten.

In Begründung der Vorschläge wird betont, daß Eisen und Stahl besonders schwierig zu behandeln seien, da Stahl und Eisen von vielen Industrien verwandt werden und teils in Halbfertigfabrikaten eine äußerst heftige Konkurrenz bestehe. Die Frage der genauen Zollbehandlung der Industrie erfordere eine eingehende Prüfung, aber das Komitee sei inzwischen der Ueberzeugung, daß in erster Linie die Erhaltung einer blühenden Eisen- und Stahlindustrie mit hochgradiger Leistungsfähigkeit für den wirtschaftlichen Fortschritt der Nation äußerst wichtig sei, zweitens, daß eine anormale Einfuhr zu sehr niedrigen Preisen stattgefunden habe und weiter stattfindet und daß die Vorräte in England beträchtlich seien.

In dem Weißbuch über die Einfuhrbestimmungen

wird ausgeführt, daß sich die neuen Einfuhrzölle fast ausschließlich auf die ganz fertigen oder beinahe ganz fertigen Waren beziehen. Die von den Bestimmungen des Gesetzes betroffenen

Agrarprodukte

werden als nicht unbedingt notwendig betrachtet. Das betreffende Gesetz wird erst im nächsten Dezember außer Kraft gesetzt. Für die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist die Entscheidung bis auf weiteres vertagt. Eine kleine Anzahl von besonderen Artikeln wird jedoch bereits auf den neuen Listen verzeichnet.

In der Kategorie der

Artikel, die 20% zu zahlen haben,

werden aufgeführt: Gemüsekonserven, Keramik, Glas, Metallmöbel, einige Eisen- und Stahlprodukte, Artikel aus Nichteisenmetallen, Messerschmiedartikel, Maschinen und Werkzeuge (mit einigen Ausnahmen für die landwirtschaftlichen Maschinen), Elektroartikel, Artikel aus Holz (mit Ausnahme von Bauholz), Textilien, Kleider, Schuhe, einige chemische Produkte, Sattlerprodukte, Papier und Papierartikel, Gummiartikel, Besen, Bürsten und einige andere Artikel.

In der Kategorie der

mit 15% belegten Artikel

findet man u. a.: landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge, Baumaterial, Seilerwaren, Taue und Bindfäden, Lederartikel, Maschinenriemen.

Die Kategorie der 25% zahlenden Artikel

enthält: Obstbrei, photographisches Papier, Lederkoffer, Taschen, Jagdgewehre und -munition, Tabakpfeifen, Sport- und Spielartikel.

Die 30%ige Abgabe

haben zu zahlen: Muscheln, Krebse und Krebstiere, Austern, Kaviar, Toiletten- und kosmetische Artikel, künstliche Blumen, Pelze, Juwelen und Goldschmiedartikel aus Gold und Silber. In einigen Fällen wird eine höhere Abgabe empfohlen, die

bis 33⅓%

gehen kann, so für Fahrräder und Einzelteile von Fahrrädern, Kugellager, einige Chemikalien.

Der Beratende Ausschuß wird alle Empfehlungen prüfen, die er erhalten wird, doch sollen, von besonderen Ausnahmen abgesehen, während der nächsten zwölf Monate Herabsetzungen der Abgaben nicht vorgenommen werden, während er bereit ist, in einigen Fällen höhere Abgaben vorzuschlagen.

„Kein Mitglied des Unterhauses darf Handelsminister werden"

Wie im Oberhaus von Lord Hailsham mitgeteilt wurde, hat es sich herausgestellt, daß auf Grund einer alten Gesetzesbestimmung kein Mitglied des Unterhauses Präsident des Handelsamtes werden darf und daß Unterhausmitglieder, die diesen Posten doch übernehmen, schwere Geldstrafen verwirken; für jede Abstimmung, an der sie teilnehmen, muß der Betrag von 100 Pfund Sterling entrichtet werden. Seit 1812 ist der Posten fast immer von Unterhausmitgliedern besetzt worden. Die jetzt erfolgte Feststellung macht es dem augenblicklichen Präsidenten des Handelsamtes, Walter Runciman, unmöglich, seinen Sitz im Unterhause einzunehmen. Er darf erst dann dorthin zurückkehren, wenn eine dringende Vorlage von beiden Häusern des Parlaments angenommen worden ist, in der allen Unterhausmitgliedern, die gegen die erwähnte Gesetzesbestimmungen verstoßen haben, Straffreiheit gewährt wird. Zu den „Schuldigen" gehören u. a. Baldwin, Lloyd George und Churchill, insgesamt etwa 12 Unterhausmitglieder.

Zu dieser Mitteilung schreibt „Daily Telegraph", die ganze Lage sei dadurch entstanden, daß die Annahme der Handelsamtsakte von 1909 automatisch eine Verordnung aus dem Jahre 1707 wieder in Kraft setzte, was nicht beachtet worden sei. Runciman, der bereits 1914 bis 1916 Präsident des Handelsamtes war, habe bisher eine Strafe von ungefähr 30 000 Pfund Sterling verwirkt; 11 andere Unterhausmitglieder, die nach 1909 den Posten inne hatten bzw. ihre Erben müßten Strafen von insgesamt 300 000 Pfund Sterling bezahlen.

Wie man sich half

Das Unterhaus hat sich Freitag morgen beeilt, der verfassungsrechtlich einzigartigen Situation ein Ende zu machen, in die der Präsident des Handelsamtes geraten ist. Man hatte die ursprünglich vorgesehene Tagesordnung ausgesetzt, um die Erledigung des Gesetzentwurfes in einer einzigen Sitzung zu ermöglichen, der Runciman vor einer Strafe sichert. Der Gesetzentwurf wurde im Unterhaus angenommen und wird dem Oberhaus zugeleitet werden, wo er in sämtlichen Lesungen am Montag angenommen werden wird.

Die deutsche Note an die Signatarmächte des Memelstatuts

Ueber den Inhalt der deutschen Note an die Signatarmächte des Memelstatuts wird von amtlicher Seite vorläufig noch keine Mitteilung gemacht.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Note, die die Aufmerksamkeit der Signatarmächte auf die Maßnahmen der litauischen Regierung und des Präsidenten Simaitis lenkt, darauf hinweist, daß diese Maßnahmen nicht nur gegen den klaren Willen der Bevölkerung verstößt, sondern auch insofern unzulässig sind, als die ganze Memelfrage im Augenblick der Nachprüfung durch die internationalen Instanzen unterliegt. Diese litauischen Maßnahmen gliedern sich in zwei Gebiete, einmal auf die Bestrebung auf Litauisierung des Memelgebietes und zum anderen auf die Versuche, die bevorstehenden Wahlen zu beeinflussen.

Angesichts des umfangreichen Einzelmaterials, das über das Verhalten der litauischen Regierung vorliegt, ist offenbar der Note ein Aide-Memoire beigefügt, in dem die Maßnahmen Litauens im einzelnen geschildert sind in die Fragen, die die ungerechtfertigte Einbürgerung, die Beschränkung der Presse und Versammlungsfreiheit und die ungleichmäßige Zusammensetzung der Wahlkommissionen betreffen. Es ist anzunehmen, daß die Note die Signatarmächte ersucht, durch ihre Vertreter in Kowno auf die litauische Regierung dahin einzuwirken, die in letzter Zeit im Memelgebiet eingebürgerten Litauer nicht zur Wahl zuzulassen, weiter die Beschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit aufzuheben und die Zusammensetzung der Wahlkreiskommissionen in ordnungs- und gesetzmäßiger Weise vorzunehmen.

Der sächsische Ministerpräsident an den Reichsinnenminister wegen des SA-Verbots

Den in der Oeffentlichkeit lautgewordenen Wünschen entsprechend, gibt die sächsische Staatskanzlei das Ersuchen, das der sächsische Ministerpräsident nach dem Verbot der nationalsozialistischen SA. an den Reichsminister des Innern gerichtet hat, im Wortlaut bekannt. Es lautet:

„Bereits bei den ersten Besprechungen über die Entwicklung der verschiedenen Wehrverbände hat die sächsische Regierung den Standpunkt vertreten, daß alle persönlichen Maßnahmen, die ergriffen werden sollten, unter Wahrung strengster Objektivität gleichmäßig nach allen Seiten ergriffen werden müssen. Nach den in Sachsen gemachten Beobachtungen wird diese Gleichmäßigkeit in weiten Kreisen der Bevölkerung, auch soweit sie nicht von dem Verbot betroffen werden, vermißt. Das Reichsministerium des Innern wird ersucht, zu prüfen, ob die Voraussetzung des Vorhandenseins militärähnlicher Organisatio auch bei anderen Verbänden politischer Parteien vorliegt."

Keine erneute Belastung höherer Einkommen!

Die preußische Staatsregierung hat den Scherlblättern Lokalanzeiger und Tag eine Auflagenachricht zugehen lassen, in der die Behauptung, Finanzminister Klepper habe eine neue Sonderabgabe für die höheren Einkommen angekündigt, als unwahr bezeichnet wird. Finanzminister Klepper habe vielmehr darauf hingewiesen, daß eine der dringendsten Aufgaben auch unter dem Gesichtspunkt der notwendigen Sanierung der Gemeindefinanzen der Entschluß sei, der Arbeitslosigkeit nunmehr tatkräftig entgegenzutreten. Als geeignetes Mittel hierfür habe er die Verkürzung der Arbeitszeit sowie ein im Rahmen der bisherigen Währungspolitik mögliches Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen wesentlicher Gegenstand die Forderung der ländlichen Siedlung in den östlichen Landesteilen zu bilden habe, bezeichnet. Finanzminister Klepper habe also nicht eine neue zusätzliche Belastung, sondern eine Entlastung der Wirtschaft vorgeschlagen; insbesondere aber habe er den Gedanken an eine Sonderbesteuerung der höheren Einkommen oder Vermögen weder befürwortet noch erwähnt.

Arbeitsbeschaffung durch Instandsetzung des Hausbesitzes

Unter den Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung ist die Instandsetzung des Hausbesitzes von besonderer Bedeutung. Der Reichsarbeitsminister hat vor kurzem die Länder auf verschiedene Maßnahmen hingewiesen, die der Arbeitsbeschaffung auf diesem Gebiete dienen können. Die Länder sind gebeten worden, soweit möglich Mittel der Hauszinssteuer für Instandsetzungen bereitzustellen und dem einzelnen Hausbesitzer die Aufnahme von Kapital durch Zinszuschüsse aus der Hauszinssteuer zu erleichtern. Es ist ferner darauf hingewiesen worden, daß auch die Möglichkeit besteht, die erforderlichen Mittel durch Wechselkredit zu beschaffen. Auf Grund von Verhandlungen mit der Reichsbank konnte festgestellt werden, daß die Reichsbank grundsätzlich bereit ist, derartige Wechsel zu diskontieren. Auf diesem Wege wird sich die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten in erheblichem Umfange ermöglichen lassen.

Wieder höchste Alarmstufe bei der Polizei



Wie bei den Reichspräsidentenwahlen wird die Polizei auch bei den Preußenwahlen in höchster Alarmstufe stehen. Starke Kavalleriepatrouillen durchziehen Tag und Nacht die Straßen Berlins, um Zusammenstöße politischer Gegner zu verhindern.

Kleine politische Nachrichten

Abg. Hintzmann zu den Deutschnationalen übergetreten

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Hintzmann, der Geschäftsführer der Fraktion ist, hat, der Nachtausgabe zufolge, dem Parteivorsitzenden Dingelden in einem Schreiben seinen Austritt aus der Fraktion und der DVP. mitgeteilt. Abg. Hintzmann äußert in diesem Schreiben, er werde sich der DNVP. anschließen.

Abschiedsgesuch des Ministerialdirigenten Geh. Rat Norden

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, hat Geh. Rat Norden den Reichsfinanzminister gebeten, ihn vom 1. Juli ab von seiner Stellung als Ministerialdirigent im Reichsfinanzministerium zu entbinden. Geh. Rat Norden begründet seinen Schritt damit, daß er nach den außerordentlichen Anforderungen, die seine Arbeit an ihn gestellt hätte, den Wunsch habe, zunächst einmal einige Zeit der Erholung zu widmen.

Schweinezählung

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 1. 6. 1932 die nächste Zählung der Schweine statt.

Verwaltungsgebühren für Maßnahmen der Polizeibehörden bei politischen Veranstaltungen

Der preußische Minister des Innern hat durch einen Erlaß vom 12. 4. 1932 angeordnet, daß für die Bescheinigungen über die Anmeldung von Versammlungen, Umzügen, Personenfahrten mit Lastkraftwagen sowie für die Abstempelung von Plakaten und Flugblättern eine Verwaltungsgebühr von 2 RM. durch die Polizeibehörden zu erheben ist. Diese Anordnung ist mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten.

Polizeiaktion in Lörrach — 14 Verhaftungen

Aus Lörrach, 22. April, wird gemeldet: Seit heute früh ist hier und in der Umgebung eine neue Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten bzw. die verbotenen Organisationen im Gange. Im Laufe des Tages wurden 14 Verhaftungen vorgenommen. Unter ihnen befindet sich auch der evangelische Pfarrer von Wollbach. Die Polizeiaktion ist noch nicht abgeschlossen. Es wurde eine Reihe von Ausrüstungsgegenständen sowie auch Waffen und Munition, namentlich in verschiedenen Landgemeinden, beschlagnahmt.

Schließung eines Heimes des Kampfbundes gegen den Faschismus

Das Heim des Kampfbundes gegen den Faschismus in Duisburg-Ruhrort wurde geschlossen. Wie die Polizei meldet, wurden bei einer Durchsuchung 14 selbst angefertigte mit Schrauben versehene Totschläger gefunden, die einer im Hause eingerichteten Wache gehörten. Aus einem vorgefundenen Befehl sei hervorgegangen, daß ein regelrechter Stoßtrupp zusammengestellt sei, um Ueberfällen durch Nationalsozialisten vorzubeugen. Das Haus habe dem Kampfbund gegen den Faschismus als Stützungspunkt und Sammelstätte gedient.

Eine Maßnahme Oesterreichs

Die österreichische Regierung hat sich bereit erklärt, in Oesterreich festliegende Guthaben deutscher Exporteure, die aus Warenlieferungen von Deutschland nach Oesterreich stammen, in einem gewissen Umfange künftig für die Bezahlung von Warenlieferungen aus Oesterreich nach Deutschland freizugeben.

Das ungarische Ermächtigungsgesetz angenommen

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Gesetzesvorlage über die außerordentliche finanzielle Ermächtigung der Regierung in namentlicher Abstimmung mit 93 gegen 45 Stimmen angenommen.

Abschluß eines Freundschaftsabkommens zwischen Rußland und Finnland

Im finnländischen Außenministerium wurde in Ergänzung des Nichtangriffsabkommens zwischen Rußland und Finnland vom Januar d. J. ein Freundschaftsabkommen geschlossen.

Laboursieg im Wahlkreis Wakefield

Die englische Arbeiterpartei hat den Wahlkreis Wakefield (Yorkshire), den sie im vorigen Jahre an die Konservativen verloren hatte, bei der Ersatzwahl zurückerobert. Arthur Greenwood, der in der letzten Arbeiterregierung Wohlfahrtsminister war und Henderson in die Opposition folgte, erhielt 13 586 Stimmen und der konservative Kondidat 13 242 Stimmen. Bei den Wahlen von 1931 hatten die Zahlen gelautet: Konservative 15 881, Arbeiterpartei 11 774 Stimmen.

Rücktritt des griechischen Finanzministers

Aus Athen wird berichtet: Finanzminister Maris hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom Ministerpräsidenten Venizelos angenommen wurde.

Die Dichterin Sarojini Naidu verhaftet

Die indische Dichterin Sarojini Naidu, die zurzeit das Amt des Vorsitzenden des Allindischen Kongresses ausübt, ist nach einer Meldung aus Bombay verhaftet worden. Sie hatte trotz des Verbots der Polizei die Stadt verlassen.

Die Ostchinabahn

Die russisch-mandschurischen Beziehungen andauernd gespannt

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitet folgende Meldung aus Peking:

Die provokatorischen Aktionen von Weißgardisten gegen den Sowjetteil der Direktion der Ostchinabahn in Charbin dauern an. Trotz der Versicherungen der chinesischen Behörden, daß sie die Verantwortung für den Schutz und die Sicherung der normalen Tätigkeit der Direktion der Ostchinabahn übernähmen, umstellte am 19. April eine aus entlassenen Angestellten — Weißgardisten — bestehende Menge wiederum das Direktionsgebäude der Ostchinabahn, wobei etwa zwanzig Personen in die Räume der Bahndirektion eindrangen. Die Polizei traf keine Maßnahmen zur Vertreibung der Angreifer, obwohl der Sowjetgeneralkonsul Slawutzki den Polizeichef dazu aufforderte. Slawutzki erklärte den Behörden, daß die Nichtergreifung der erforderlichen Maßnahmen restlos und offenkundig die Verbindung zwischen den weißgardistischen Demonstranten und den weißgardistischen Beamten und Angestellten der chinesischen Polizei bestätige.

Die Verordnung der Charbiner Polizei von Sowjetbürgern keine Gesuche um Ausstellung von Ausreisegenehmigungen nach der Sowjetunion entgegenzunehmen, kommt tatsächlich einem Ausreiseverbot für Sowjetbürger aus der Mandschurei gleich. Wegen der andauernden Massendurchsuchungen und Verhaftungen von Sowjetbürgern hat der Sowjetgeneralkonsul Slawutzki bei den Behörden Protest gegen diese Willkür eingelegt und die Freilassung der Verhafteten gefordert.

Einer weiteren von der Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreiteten Pekinger Meldung zufolge hat die Charbiner Polizei Waffen- und Sprengstofflager in Modiagou, einem ausschließlich von Weißgardisten bewohnten Vorort von Charbin, entdeckt. Die Liste der Sprengstoffe ist in alter russischer Orthographie auf Bogen mit dem russischen Zarenwappen abgefaßt.

Die weißgardistische Presse sucht die Ergebnisse der Durchsuchung zu vertauschen.

Festnahme eines russischen Bahnhofsvorstandes durch die Japaner

Reuter meldet aus Charbin, daß die japanischen Militärbehörden den Bahnhofsvorstand von Imenpo (östlicher Abschnitt der Ostchinesischen Eisenbahn), Greskovsky, festgenommen haben. Es sollen schlüssige Beweise dafür vorliegen, daß Greskovsky mit Insurgenten geheime Beziehungen unterhalten habe. Die russischen Behörden haben die Freilassung des Festgenommenen gefordert.

Wellington Koo soll nicht in die Mandschurei

Aus Tokio, 22. April meldet Reuter: Die mandschurische Regierung soll beschlossen haben, Wellington Koo und die anderen chinesischen Begleiter der Untersuchungskommission des Völkerbundes anzuhalten, falls sie die südmandschurische Eisenbahnzone verlassen sollten. Wie weiter verlautet, beabsichtigt die mandschurische Regierung, diejenigen, die die Souveränitätsrechte der Mandschurei verletzen und den Frieden und die Ordnung stören sollten, streng zu bestrafen.

Westdeutsches

115 000 RM. Geldstrafe für einen Schmuggler

Vor einigen Wochen wurde von der Zollfahndungsstelle in der Wohnung des Schlossers Fabian im Oberhausener Ortsteil Alstaden bei einer polizeilichen Durchsuchung Schmuggelware in größerem Umfange vorgefunden. Wegen Vergehens gegen die Reichsabgabenordnung hatte sich Fabian jetzt vor Gericht zu verantworten. Er war geständig, Tabak und andere Waren in größerem Umfange geschmuggelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 115 000 RM. oder für je 1278 RM. ein Tag Gefängnis, außerdem Wertersatz in Höhe von 303 RM. und vier Monate Gefängnis wegen gewerbsmäßiger Schmuggelei.

Die Bluttat im Kreise Büdingen

Die Einwohner wollten die Täter lynchen

Wegen des gemeldeten Totschlags an dem Schneider Streum aus Aulendiebach (Kr. Büdingen, Oberhessen), der mit Holzknüppeln tödlich verletzt worden war, wurden am Tatort in Bleichenbach die Ermittlungen fortgeführt. Die Verhafteten, der Kachelofenbauer Meith und der 19jährige Bäckermeistersohn Heck, wurden zur Gegenüberstellung bei der Sektion der Leiche des Erschlagenen mittels Auto nach Bleichenbach gebracht. Sie konnten nur unter großer Mühe vor den außerordentlich erregten Einwohnern beschützt werden, die gegen die Täter vordrangen und an ihnen Lynchjustiz verüben wollten. Die beiden Täter haben angesichts der Leiche ihres Opfers ein Geständnis abgelegt.

Totschlag auf einer Eifeler Landstraße

Eine Frau mit einem Hammer tödlich verletzt

Abends wurde auf der Landstraße zwischen Müllenborn und Oos in der Eifel die 54jährige Margarete Kort aus Oos schwer verletzt aufgefunden. Sie starb kurze Zeit später. Die Obduktion hat jetzt ergeben, daß ihr wahrscheinlich mit einem Hammer Schädelbrüche beigebracht wurden. Ein Bluterguß im Unterarm beweist, daß die Frau die Schläge mit dem Arm abwehren wollte. Der Tat dringend verdächtig wurde ein Einwohner aus Oos festgenommen. Zeugenaussagen gehen dahin, daß der Festgenommene sich geäußert habe: „Bald werde ich sie niederschlagen!" Der weitere Gang der Untersuchung wird wohl Licht in das Dunkel um diese Angelegenheit bringen

Der Bergsturz bei Cochem

Die Lage an der Bergsturzstelle bei Cochem hat sich noch nicht verändert. Unaufhörlich rollen Steinmassen und bis zu 60 Zentner schwere Steinblöcke zu Tal. Eine Besichtigung des oberen Bergrückens ergab, daß neue Risse und Senkungen eingetreten sind, die eine Weiterbewegung des Berges erkennen lassen. Dr. Michels von der Preußischen Geologischen Landesanstalt, dessen umsichtigen Absperrungsmaßnahmen auch zu verdanken ist, daß kein größeres Unheil eintrat, hatte mit den zuständigen Vertretern der Behörden eine Unterredung. Es wurden Mittel und Wege besprochen, diesem Gefahrenzustand ein Ende zu bereiten. Bei den gespannten finanziellen Verhältnissen ist es jedoch schwierig, hier einen Ausweg zu finden. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Weiter wird aus Cochem gemeldet: Während des Donnerstags weilten die Behördenvertreter in Cochem, um ein einheitliches Bild der Bergrutschkatastrophe zu gewinnen. Der voraussichtliche weitere Verlauf des Bergrutsches läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. Es ist zu erwarten, daß von den in Bewegung befindlichen Massen, schätzungsweise 700 000 bis 900 000 Kubikmeter.

noch etwa 100 000 Kubikmeter zum Absturz gelangen können.

Vorläufig bedeuten die hängenden Massen noch eine derart große Gefahr, daß eine Oeffnung der Straße, auch nur vorübergehend, unmöglich ist. Aus diesem Grunde ist auch eine Abtragung der noch gefährlich hängenden kleineren Felsmassen unmöglich. Nach allen Erfahrungen wird der Berg erst dann zur Ruhe kommen, wenn ein neuer Böschungswinkel von 31 Grad natürlich oder künstlich herbeigeführt ist. Die Beibehaltung der Provinzialstraße in ihrer jetzigen Linienführung ist ausgeschlossen.

Blutiger Ehestreit. — Mann und Frau schwer verletzt. Aus Duisburg-Hamborn wird berichtet: Im Stadtteil Buchholz spielte sich am Freitagnachmittag eine blutige Ehetragödie ab. Im Verlaufe eines Streites mit seiner Frau zog der 34jährige Karl Siedlarek plötzlich einen Revolver und gab auf seine Frau einen Schuß ab, der diese in den Unterleib traf. Darauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich gleichfalls einen schweren Bauchschuß bei. Das Ehepaar wurde in lebensgefährlichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Von den Märkten

Kölner Hauptmarkt

Köln, 24. April. In den letzten Nächten sind in der Umgegend von Köln die Felder bestohlen worden. Die Diebe hatten es meist auf Breitlauch abgesehen. Heute früh besuchten einige der Bestohlenen den Hauptmarkt, um hier diejenigen zur Bestrafung heranzuziehen, die da ernten ohne gesät zu haben. In einigen Fällen ist dies geglückt. Ein Landmann glaubte bei einem Marktbeschicker den gestohlenen Breitlauch wieder zu erkennen. Er holte einen Polizeibeamten hinzu. Der Marktbeschicker behauptete, den Breitlauch selbst gezogen zu haben, und als der Beamte die Personalien feststellen wollte, meinte der Mann, er wolle sich nicht streiten, überließ dem Bestohlenen das Gemüse und verschwand. In einem zweiten Falle erkannte man den gestohlenen Breitlauch daran, daß er mit der Hand ausgerissen war. Da der Verkäufer sich nicht ausweisen konnte, wurde er der Polizei vorgeführt. Der Markt war stark beschickt, insbesondere mit Spinat, der im Preise wieder auf 2—4 RM. der Zentner sank. Heute war der erste holländische Blumenkohl eingetroffen. Da jetzt die Gärten bestellt werden, war es an den Verkaufsstellen für junge Gemüse- und Blumenpflanzen am Sassenhof und in der Markthalle belebt. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 3,50—4,20, Nieren 5,20—5,50, blaue und rote 7 RM per Zentner. Grünkohl 2—3, Weißkohl 6—8, Rotkohl 4—9, Wirsingkohl 7—9, Butterkohl 8—12, Rosenkohl 15 bis 20, Feldsalat 8—15, Steckrüben 3, Karrotten 6 bis 7, Möhren 6—8, Zwiebeln 13—15, Sauerampfer 30, Kettensalat 40 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 13 bis 15, Breitlauch 2—7, Kohlrabi 2—3, junge 12 bis 25, Sellerieknollen 10—50, Rettich 3—4, Meerrettich bis 35, Gurken 40—55 Pfg. das Stück; Rübstiel 6—8, Radieschen 5—10, Schwarzwurzeln 10 bis 12, Rhabarber 5—8. Maikräuter 3—5, Brunnenkresse 10, Schnittlauch 2—2,5 Pfg. das Bund. Molkereibutter 1,25—1,35, Landbutter 1,20—1,25 RM. das Pfund. Eier 5—7¼ Pfg. das Stück. An Auslandswaren: Holl. Blumenkohl 70, franz. 60—65, ital. 25—35, holl. Kopfsalat 15—18, Gurken 42 bis 45 Pfg. das Stück: franz. dicke Bohnen 25—30, Wirsingkohl 9—10, Weißkohl 7, Rotkohl 8, Schwarzwurzeln 28—30, Tomaten 40—65, Zwiebeln 11 bis 12, Rhabarber 28 Pfg. das Pfund; Radieschen 8 bis 10, Rübstiel 8—10, Möhrchen 100 Pfg. das Bund, amerik. Aepfel Kiste 10—17, Birnen Kiste 16—18, Apfelsinen (Java) Kiste 14—17, (Valencia) bis 19, Zitronen Kiste zu 150 Stück 5,50—7,50, zu 300 Stück 8,50—12 RM., Ananas 90—100, Bananen 30. Haselnüsse 50, Feigen 25—35, Brüsseler Trauben 3.60—3,75 RM. das Pfund.

Amtl. Preisbericht der Kölner Produktenbörse

Notierungen in RM. für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln, 22. April. Weizen inl. 27—27,25; Weizen ausl. 33—34,50; Roggen rhein. 22; Roggen nordd. 22,75—23,25; Roggen ausl. 21,50—22; Hafer hiesiger 16,25—17,25; Hafer nordd. 17,50 bis 18,50; Futtergerste ausl. 19—19,50; Wintergerste inl. 19—19,50; Sommergerste inl. 20,50 bis 21,50; Mais grober 16,25—17,75; Mais kleiner 17,75—18; Weizenmehl 70% inl. 38; Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 38,75; Roggenmehl 70% inl. 29—30; Roggenmehl 70% (mit Auslandroggen) 29,50—30; Roggenschrot inl. 25—25,50; Roggenschrot (von Auslandroggen) 24,50—25,25; Weizenkleie*) 11 bis 12,75; Roggenkleie*) 10—10,50; Biertreber*) 12—12,75; Leinkuchenmehl 38%*) 12—12,50; Erdnußkuchenmehl 50%*) 12,75—13,25; Erdnußkuchenmehl 54%*) 13,75—14,25; Soyaschrot (extrahiert) 46%*) 12,75—13; Rapskuchen 38% 9,25; Palmkernkuchen lose 21% 11,50—12,25; Trockenschnitzel lose 7,75—8,25; Zuckerschnitzel lose 10—10,25; Rohmelasse 8,25—8,50; Wiesenheu inl. lose 5,20—5,80; Kleeheu inl. lose 7—8; Roggenstroh gepr.**) 3,60—3,80; Weizenstroh gepr.**) 3,40—3,60; Haferstroh gepr.**) 3,40 bis 3,60. Stimmungsbericht: Getreide bei weniger Nachfrage im Preise wenig geändert; Futtermittel teilweise matter, nur Stroh wurde höher bezahlt. — *) brutto mit Sack; **) ab rheinische Station.

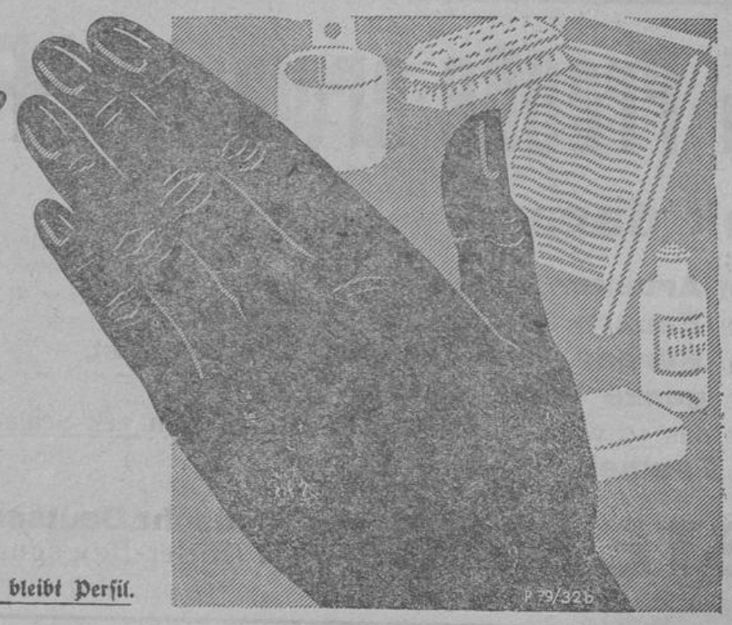
Keine Experimente beim Waschen!

Das seit 25 Jahren bewährte Persil bleibt immer unverändert in Güte und Leistung, aber im Preise hält es Schritt mit der Zeit, denn: Nur 36 Pfennig kostet das Normalpaket und nur 68 Pfennig kostet das große Doppelpaket

Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pfennig extra, das ist Ihr Nutzen, den müssen Sie wahrnehmen!

Persil
Ihr treuer Helfer allezeit!

Das A und O der Waschweisheit bleibt Persil.



Schafft wieder Treu und Redlichkeit
Sonst zwingt Ihr nicht die Not der Zeit!

Wählt Volksrecht-Partei!
Wählt Liste 5a!

Unsere Kandidaten

Arbeiter der Stirn und Faust stellen sich zur Preußenwahl

Düsseldorf-Ost

1. Florian, Friedr. Karl, Grubenbeamter, Düsseldorf
2. Klein, Dr. Josef, Volkswirt, Düsseldorf
3. Schumann, Wilhelm, Maurer, Wuppertal
4. Diehl, Emil Heinrich, prakt Arzt, Krefeld
5. Straßweg, Alfred, Anstr., Wermelskirchen
6. Zech, Karl, Hauptmann a. D., Essen
7. Redieß, Wilhelm, Monteur, Düsseldorf
8. Mißmahl, Fritz, Gerichtsassessor, Düsseldorf
9. Quella, Alfons, Buchhalter, Duisburg
10. Bieber, Rudolf, Oberingenieur, Düsseldorf
11. Scheibner, Werner, Gärtner, Wuppertal
12. Keyßner, Werner, kfm. Angest., Rheinhausen
13. Klemm, Wilhelm, Kaufmann, Kettwig
14. Weidtmann, Otto, Metzger, Meitmann
15. Schroer, Hermann, Rechtsanw., Wuppertal
16. Kropp, Hans, Regierungsrat, Düsseldorf
17. Overdieck, Fritz, Verlagsleiter, Düsseldorf
18. Dierichs, Willi, Landwirt, Mettmann
19. Becker, Wilhelm, Kaufmann, Krefeld
20. Ebel, Horst, städt. Beamter, Düsseldorf
21. Moll Walther, kfm. Angestellter, Düsseldorf
22. Görlich, Alwin, Spediteur, Cleve
23. Börger, Erich, kfm. Angestellter, Neuß
24. Lietz, Paul, Oberpostsekretär, Düsseldorf
25. Walter, Erich, Zivil-Ing., Düsseldorf
26. Eickenberg, Otto, Tischler, Mettmann
27. Hagenkötter, Hugo, Kunstmaler, Düsseldorf
28. Hunger, Maximilian, Reichsbahnobersekr., Wuppertal
29. Ackers, Jakob, Konditor, Düsseldorf
30. Schuster, Wilhelm, Maurerpol., Wuppertal
31. Gierlichs, Hans, prakt. Arzt, Wupp.-Neviges
32. Lüttgens, Fritz, Zeichner, Rheinhausen
33. Grauel, Josef, Förster, Stenden
34. Fetköter, Hans, Bergmann, Mörs
35. Pelzer, Wilhelm, Kaufmann, Neuß
36. Stauf, Wilhelm, Kaufmann, Düsseldorf
37. Wegener, August, Händler, Düsseldorf

Düsseldorf-West

1. Zillkens, Rudolf, Schriftleiter, Essen
2. Neven, Fritz, Schlosser, Duisburg
3. Ilbertz, Heinrich, Landw., Büttgen b. Neuß
4. Bollmann, Ernst, Kaufmann, Mörs
5. Peppmüller, Friedrich, Reichsbahnassistent, Oberhausen
6. Gutenberger, Karl, Bankbeamter, Essen
7. Bieber, Rudolf, Oberingenieur, Düsseldorf.

Gebt am 24. April den undeutschen Parteien dieses Systems die richtige Antwort, wählt

Liste

8	**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)**	**8**	⊗

Keine Stimme dem System Braun-Severing oder den Splitterparteien!

Helft dem Nationalsozialismus zum Siege, und Sauberkeit, Ordnung und Arbeit werden in Preußen wieder oberster Grundsatz sein!

NSDAP Burscheid

2-o. 4-Zimm.-Wohnung
zu vermieten.
Burscheid, Luisenstr. 14.

Zu günstigem Preis
zu vermieten
moderne abgeschl. 1. Etage
3 Zimmer
mit Diele, evtl. mit Mans. und etwas Garten in schöner Lage (Hilgen).
E. Badermann
Hilgen, Dabringhauserstr.

Jetzt ist es Zeit
ihren Herd, Kamin u. Füllofen reparieren zu lassen. Lager in Ersatzteilen sämtl. Systeme, Chamotte und Chamottsteinen.
Reparaturen werden sauber und bei billigster Berechnung ausgeführt.
Ofen-Fachmann
W. Fastenrath
Ofenschlosserei
Nagelsbaum 459.



Gummi-Stempel
Email-Schilder!
f. Handel, Gewerbe, Behörden, Private und Vereine liefert schnell und billig
Franz Ansin, Burscheid
Hauptstraße 33.

Durch Zeitungsanzeigen können Sie in 12 Wochen 800 Mill und mehr verdient werden. Einfache, leichte Sucht für Alle. Prosp. gratis. Kostenlos. Zahlr. erbet. Werbungsstelle für Deutschen Zeitungsbau, Schliefach 22, Meinhardia, Sachsen.

Bohnenstangen 1. Kl., Leiter-, Gerüst- und Radiostangen, Baum-, Zaun- u. Heubockpfähle
empfehle zu den billigsten Preisen.
Willi Müller
Sägewerk Nagelsbaum.

UHREN-Reparaturen
preiswert unter Garantie.
Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Sohn ordentlicher Eltern als
Schreiner-Lehrling
gesucht.
Hugo Steffens
Benninghausen.

Preußen erwache

Macht Euch frei
Von Hakenkreuz und Hitlerei!
Laßt Euch raten:
Wählt am Sonntag Sozialdemokraten!

. . . wählt Liste 1

„Hotel Kaiserhof"
Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 24. April 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Paffenlöh
Sonntag, den 24. April, ab 17 Uhr
Tanzunterhaltung
Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Wählt

keine Radauhelden. Nur pflichtbewußte Volksvertreter des freien Bürgertums schaffen geordnete Zustände. — Die

Deutsche Staatspartei

bietet hierfür volle Gewähr.

Darum jede Stimme der

Liste 7

Albert Stefes * Burscheid
Hauptstraße 1 Konditorei Café

Ich empfehle meine Spezialitäten:
Käseschnittchen
Käsetörtchen
Reistörtchen
Wiener Kirschstreusel

Berliner Brot - ff. Brötchen

Auto-Fahrten
Für Burscheid empfehle ich mich für Personenfahrten mit 6-Sitzer-Limousine bei konkurrenzloser Berechnung.
Bei größ. Fahrten Anfahrt frei.
AUTOVERMIETUNG
A. Schmitz
Pattscheid
Telefon 706, Amt Opladen.

Preuße erwach! 卐

Denk daran

Den **Arbeiter** um seine Arbeit gebracht,
Den **Bauern** enteignet und noch verlacht,
Den **Bürger** mit Steuern und Kuckuck bedacht,
Das **ganze Volk** zu Bettlern gemacht
Hat das schwarz-rote Preußen. Drum frisch zur Schlacht
Zur **Freiheit** führt Euch die

LISTE 8 **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** (Hitler-Bewegung)

Gewinnauszug
1. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 22. April 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 34439
8 Gewinne zu 3000 M. 30407 107231 394338 397475
4 Gewinne zu 2000 M. 204218 236059
12 Gewinne zu 1000 M. 64133 145090 168329 226622 271259 329563
30 Gewinne zu 800 M. 10146 44216 65950 94486 123559 158156 237586 264093 276805 285925 329003 358192 361386 366973 398486
56 Gewinne zu 500 M. 12255 12528 52399 55749 59046 61251 33738 71232 75541 76389 89193 90414 101917 109212 120477 159160 169057 221160 243516 264335 271737 281093 298228 307022 316645 336214 354694 379112

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 399849
4 Gewinne zu 5000 M. 2771 321153
4 Gewinne zu 3000 M. 83461 114273
4 Gewinne zu 2000 M. 214313 267542
28 Gewinne zu 1000 M. 15089 28895 32379 80438 81730 218385 222064 244627 265475 281697 284181 295813 335097 379268
38 Gewinne zu 800 M. 10106 35304 53337 89201 89532 90144 103452 142081 210600 215160 215516 226619 235239 242301 257964 314145 320011 323409 391151
58 Gewinne zu 500 M. 10157 29564 40381 56468 74921 79641 86527 88586 95783 110470 115317 117500 119480 130079 137113 138764 153921 204481 223012 236860 241242 243276 286743 311091 320113 385870 392048 395099 398916

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 95 2. Blatt Samstag, 23. April 1932

Auf Beobachtung ...

„Gemeinde" Hilgen

Nachdem wir uns letzthin an dieser Stelle mit der Meldung eines Kölner Blattes beschäftigten, das uns Dinge bescheren wollte, sei heute die Mitteilung eines Wuppertaler Blattes erwähnt, die wiederum treffend beweist, wie diese auswärtigen Zeitungen über unsere Verhältnisse und Angelegenheiten orientiert sind. In diesem Artikel, der sich mit dem bekannten Projekt einer Motorrennstrecke bei Dabringhausen befaßt, heißt es u. a.: „Als Rennstrecke kommt die von den Gemeinden Dabringhausen und Hilgen erbaute Straße Dabringhausen—Eifgental—Hilgen in Betracht". Und weiter: „Eine Zustimmung der Gemeinde Hilgen ist nicht erforderlich, da die Rennstrecke ganz auf Dabringhauser Gebiet zu liegen kommt".

Da wird sich unser liebes Hilgen aber freuen, daß es nun eine selbständige Gemeinde geworden ist und mit dem garstigen Burscheid nichts mehr zu tun hat. Und verschiedene Hilgener werden darüber besonders stolz sein, denn nun dürfen sie sicherlich mit Recht schreiben „Burscheid bei Hilgen", wie sie es jetzt vielfach zu Unrecht tun. Aber uns ist von der Selbständigkeit der „Gemeinde" Hilgen und deren Anteil an der Erbauung dieser Straße nichts bekannt und sind die auswärtigen Blätter über unsere Angelegenheiten wiedereinmal besser unterrichtet als die Heimatzeitung. Wir glauben aber auch, daß es mit einer Gemeinde Hilgen noch gute Weile haben wird, denn die alten Gemeinden stehen vor dem Bankrott, wie würde es da den neuen erst ergehen.

Aber auch mit dem projektierten „Bergischen Ring" wird es noch gute Weile haben, denn wir haben doch jetzt wirklich andere Sorgen als an die Schaffung einer Motorrennstrecke zu denken, wenn auch, wie wir in unseren Berichten ja schon betont haben, die Straße und die dortigen Verhältnisse sich recht gut dafür eignen. Aber daß ein solches Projekt bereits derart „fertig" ist und man schon mit großen Veranstaltungen rechnet, das ist doch wohl nur ein Phantasieprodukt übereifriger Berichterstatter auswärtiger Großstadtblätter. Man wird sich wohl schwerlich dazu verstehen, neue große Geldmittel an diese „berüchtigte" Straße anzulegen, die schon so enormes Geld gekostet hat und seit Jahren fast zwecklos daliegt, da sie dem Durchgangsverkehr noch nicht freigegeben ist.

*

Nun auch der Vatertag

„Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr". Wilhelm Busch, der lachende Philosoph von Wiedensahl, hat mit diesem Wort treffend auf all' die Lasten hingewiesen, die ein Familienvater auf seinem Erdenweg zu tragen hat. Aber niemand hat bisher von diesen Lasten Notiz genommen. Längst hat die Welt ihren Muttertag, den meist der Vater finanzieren muß, das Haupt der Familie aber hat noch keine Anerkennung gefunden.

Die großen Erfolge, die der Vatertag in Amerika und Oesterreich gefunden hat, veranlaßten den Reichsverband Deutscher Herrenausstattungsgeschäfte in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, dem Verband Deutscher Wäschegeschäfte und Wäschehersteller und der Krawattenindustrie für den Vatertag den Christi Himmelfahrtstag, in diesem Jahre also den 5. Mai, festzusetzen.

Wenn man einmal ganz flüchtig im Ernst über dieses Thema diskutieren wollte, da könnte es bei allen vernünftig Denkenden doch wohl nur eine Stimme der Ablehnung geben! Aber nein, wir wollen darüber gar nicht im Ernst streiten, denn, Hand aufs Herz — Vatertag?! — da können wir ja das Lächeln nicht halten! Und die Zigarren und den Tabak, die an solchem Tage der pflichtschuldige Ausdruck des „Dankes an den Vater" wären, die könnte man sich ja schon selbst kaufen. Den Muttertag in allen Ehren — aber ein Vatertag, das scheint denn doch des Guten ein bißchen reichlich zu sein. Und dann noch Himmelfahrt — na, da ist der gute Papa ja ohnehin gern allein mit seinen Kegelbrüdern unterwegs und entzieht sich damit den Ovationen derer, die sich bemüßigt fühlen, ihn als Vater zu ehren.

*

Die Not der Landwirtschaft

Der landwirtschaftliche Anzeiger „Feld und Wald" (Essen) brachte in seiner Ausgabe Nr. 7 vom 12. Februar 1932 die folgenden Darlegungen:

Von Jahr zu Jahr schwindet in den einzelnen Betrieben, ob Großgrundbesitz, Mittel- oder Kleinbetrieb, die Grundlage des Wirtschaftens mehr und mehr dahin und steigt gerade in den Kleinbetrieben die Verelendung an. Der Strudel des Preiszusammenbruchs in den letzten Jahren reißt alles mit sich.

Die Veröffentlichungen über Preise und Preisindexe für landwirtschaftliche Erzeugnisse zeigen immer nur die Entwicklung der Großhandelspreise, während die wirklichen Preise, die der Landwirt für seine Waren bekommt, nicht durch die amtliche Statistik erfaßt werden. Wie katastrophal diese Preisgestaltung für Erzeugnisse, besonders der bäuerlichen Veredlungswirtschaft, heute ist, zeigt nachstehende Aufstellung über den Verkauf eines Kalbes, die ein Prignitzer Bauer einer Berliner Zeitung eingesandt hat. Das 66 Pfund schwere Kalb erbrachte bei einem Preise von 0,22 RM für das Pfund insgesamt 14,52 RM. Davon gehen ab:

Standgeld	0,70	RM
Streu	0,05	„
Treibergeld	0,50	„
Fuhrlohn	0,30	„
Wiegen	0,20	„
Fracht	2,15	„
Versicherung und Provision	0,85	„
Zusammen:	4,75	RM

Ausgezahlt wurden also 9,77 RM. Von dieser Summe müssen an baren Unkosten des Bauern 4 RM Deckgeld abgesetzt werden. Rechnet man weiterhin nur acht Tage Milch für das Kalb, und zwar den Tag 4 Liter, und setzt das Liter Milch mit 0,10 RM an, so hat der Priegnitzer Bauer nur 2,57 RM für sein Kalb bekommen.

Dieses einfache Beispiel zeigt besser als alle amtlichen Zusammenstellungen die Katastrophenlage, in die die Landwirtschaft und besonders die bäuerliche Wirtschaft durch den Preiszusammenbruch im Laufe des letzten Jahres geraten ist.

*

Eine Portion Wollhandkrabbe!

Dann und wann gehen Sie, auch in schwerer Zeit, doch noch ins Wirtshaus, nicht wahr? Man will doch einmal besonders über die Dinge der Politik sich mit dem Nachbar unterhalten, will einmal etwas anderes bereden und bedenken als die ewigen Geschäftssorgen und will, kurz gesagt: eine andere Tapete sehen.

Und dann wird auch schon mal zum Gläschen Alt oder (dem heute so billigen) Mosel, „eine Kleinigkeit gefüttert". Eine Portion Muscheln; oder ein Schnittchen mit Käse. Oder —

Ja, jetzt wird es auch nicht mehr lange dauern, dann wird man auch eine Portion Wollhandkrabben bestellen können. „Chinesische" natürlich — deutsche gibt es nicht. „Eigentlich" nicht. Aber bis Düsseldorf ist sie doch schon vorgedrungen, bis an den Niederrhein, und somit werden wir sie, zweifellos, eines Tages auch in der Wupper und im Bergischen finden. Je nach der Menge, in der sie dann auftritt, wird sie also als „Feinkost" oder als „Volksgericht" in den Lebensmittelgeschäften und auf den Speisekarten erscheinen.

Die „Wollhandkrabbe" ist ein Geschöpf groß wie eine Faust oder etwas kleiner oder auch schon mal doppelt so groß; sieht beinahe aus wie eine Spinne, aber nicht so unangenehm, wie Spinnen vielen Menschen sind; ist olivgrün, fast quadratisch, hat auffällig lange Beine, einen kraftvollen gepanzerten Rumpf, Stachel und Hörner, kann mit ihren Greifern außergewöhnliche Stärke zeigen und ist ungemein lebensstark: man soll sie sogar auf Monate einfrieren lassen können, ohne daß ihr das etwas schade. Sie ist der Feind des Fischers, dem sie seine Fische verjagt oder vernichtet, und sie hat nur die bevölkerungspolitisch bemerkenswerte Tugend, sich rasend zu vermehren; eine Eigenschaft, die die von ihr besuchten oder heimgesuchten Gegenden nicht unbedingt glücklich macht. Die Tatsache, daß sie eßbar und sogar sehr schmackhaft sein soll, wiegt die von ihr drohenden Schäden nicht auf.

Bis Düsseldorf ist sie nun schon, und sie wird auch in der Wupper heimisch werden, diese merkwürdige Asiatin, die wahrscheinlich in Schiffsladungen vor Jahren in den Hamburger Hafen gelangt ist. Elbe, Weser, Havel, nun auch den Rhein hat sie erobert. Sie ist ein ungebetener und unwillkommener Gast. Sollen wir sie fürchten? Wir sind auch andere unwillkommene und ungebetene Gäste wieder los geworden ...

Zur morgigen Landtagswahl

Jeder deutsche Staatsbürger, der in Preußen wohnt, hat das Recht, an den Landtagswahlen teilzunehmen. Er braucht nicht preußischer Staatsbürger zu sein. Wenn er „seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt" in Preußen hat, wird in eine Wahlliste eingetragen und erhält einen Wahlschein. Eine Ausnahme gibt es nur für Beamte, Angestellte und Arbeiter im preußischen Staatsdienst, die außerhalb der Landesgrenze, aber doch noch in ihrer unmittelbaren Nähe wohnen. Diese können in die Wählerliste einer benachbarten preußischen Gemeinde eingetragen werden.

Gewählt werden kann jeder, der das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat. Bedingung ist, daß der Gewählte sowie der Wähler innerhalb der preußischen Grenzen wohnen. Auslandsdeutsche, sowie preußische Staatsangehörige, die diese Bedingung nicht erfüllen, haben weder passives noch aktives Wahlrecht.

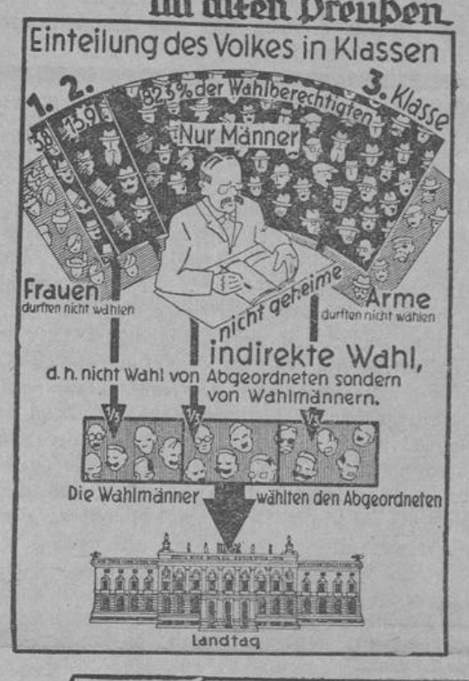
Die Wahlzeit ist von 8 bis 17 Uhr festgesetzt. Die Abstimmung findet auf amtlichen Stimmzetteln statt, auf denen sämtliche Parteien aufgeführt sind, die in dem betreffenden Wahlkreis eine Kandidatenliste eingereicht haben, bei der unter der Parteibezeichnung die Namen der ersten vier Kandidaten stehen. Die Reihenfolge richtet sich nach der Anzahl der abgegebenen Stimmen bei der letzten Landtagswahl.

Die Stimme des Volkes

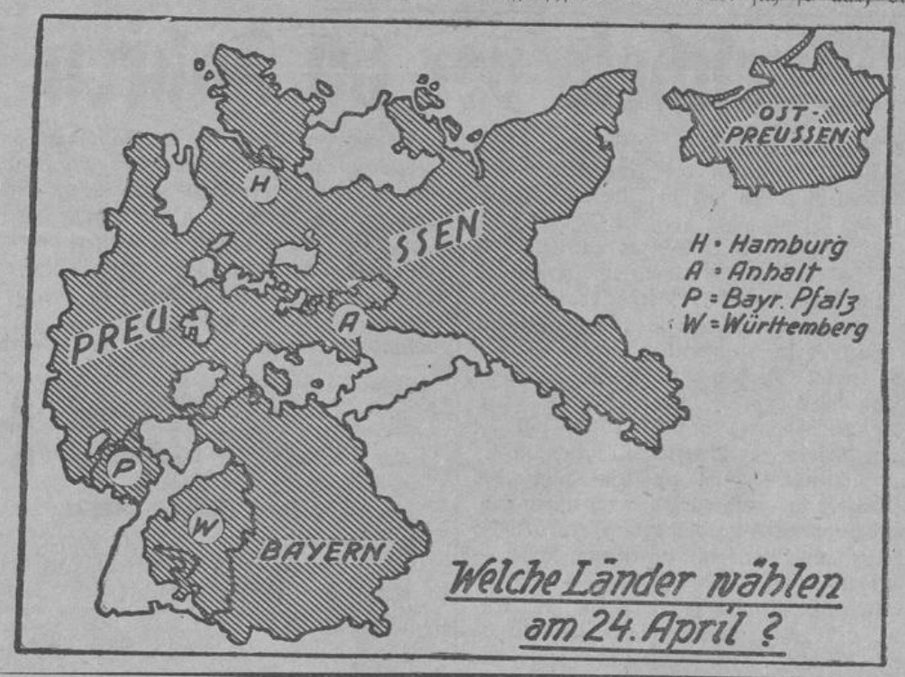
„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus" — dieser Grundsatz der modernen Demokratie ist heute bereits so selbstverständlich geworden, daß der Zustand des Dreiklassenwahlrechts, wie er für Preußen bis zum Jahre 1918 Geltung hatte, kaum noch vorstellbar ist. Die Jugend im besonderen vermag sich kein Bild davon zu machen, wie es einmal um dieses Dreiklassenwahlrecht bestellt gewesen ist; wüßte sie das, so würde sie gewiß mehr Verständnis zeigen für die fundamentalen Errungenschaften des Volksstaates.

Das preußische Dreiklassenwahlrecht wurde indirekt ausgeübt; man wählt nicht die Abgeordneten, sondern zunächst die Wahlmänner, und erst diese hatten die Abgeordneten zu wählen. Solch Verfahren wirkte als ein trennender Keil zwischen dem Volk und seinen Erwählten. Schlimmer war der heute beinahe unverständliche Zustand, daß die Wahl öffentlich erfolgen mußte; man kann sich vorstellen, wie oft unter dem Druck der Abhängigkeit die Arbeitnehmer, besonders die auf dem Lande und in den kleinen Städten, vor allem aber die Beamten sich nicht zu ihrer wahren Meinung bekennen konnten. Das Klassensystem aber wirkte sich so aus, daß die Wähler der ersten Klasse 3,8 Prozent, die der zweiten Klasse 13,9 Prozent, die der dritten Klasse aber 82,3 Prozent aller Wahlberechtigten betrugen.

Das bedeutet, daß die 82,3 Wähler der dritten Klasse nicht mehr Einfluß auf die Wahl hatten als die 13,9 Wähler der zweiten oder gar als die 3,8 Wähler der ersten Klasse. Die Ungerechtigkeit dieses „Systems" liegt klar zutage. Sollte da nicht jedermann darauf bedacht sein, daß der gegenwärtige Zustand, der das Grundgesetz des Volksstaates bildet, unangetastet bleibt? Das sollten auch die Frauen bedenken, die unter dem Dreiklassenwahlrecht überhaupt nicht wählen durften.







Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Bomben auf Monte Carlo", (auch Montag)

Lichtspielhaus Hilgen
„Kunstschützen", „Napoleon auf St. Helena"

Sonntag

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Tanzunterhaltung

Heydees Altbergische Gaststätten, Hilgen
Winzerfest

Gasthaus Wehnen, Kuhle
Frühlingsball

Sport am Sonntag

Sportplatz Hilgen
13,45 Uhr TGH Schü. — BTG Schü.

Frauen!

Auch für Euch ist Wahlrecht Wahlpflicht. Unterlaßt nicht, am Sonntag zu wählen. Wer sich der Wahl entzieht, verhindert eine klare Entscheidung.

Gewählt wird von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Jede Stimme zählt

Keiner darf zu Hause bleiben

Morgen fällt die Entscheidung über die politische Gestaltung Preußens und damit auch des Reiches. Wer nicht wählt, verhindert eine klare Willensäußerung des Volkes; er begibt sich der Möglichkeit, seinen Teil zu der Festlegung des politischen Kurses beizutragen. Gewählt wird zwischen 8 Uhr und 5 Uhr nachmittags.



Grundlagen des Reichsmilchgesetzes

Tagung der Lokalabteilung

Wie immer, so konnte auch gestern Oekonomierat Hummelsheim eine stark besuchte Tagung der Lokalabteilung Solingen des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen im Hotel Moritz in Opladen eröffnen. Der Einladung hatten nicht nur Landwirte, sondern auch zahlreiche Bürgermeister, unter anderem auch Landrat Trimborn, und Bürgermeister Rohde, Burscheid, Folge geleistet.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Assessor Stapper-Krefeld über „Das Reichsmilchgesetz" und die Regelung der Milchwirtschaft auf Grund des § 38 dieses Gesetzes. Der Vortragende hat grundlegend an dem neuen, seit dem 1. Januar bestehenden Reichsmilchgesetz mitgearbeitet und gilt als einer der besten Kenner auf diesem Gebiete. Seine Worte führten auch recht instruktiv in die Bedeutung dieses Gesetzes und dessen Auswirkungen ein. Verschiedene Einzelheiten des Gesetzes sind nicht neu, da es sich zum Teil um Selstverständlichkeiten handelt, so weit es sich unter anderem um die hygienische Seite der Milchgewinnung handelt. Mensch und Vieh werden durch das Gesetz besonderen Schutzmaßnahmen unterstellt.

Von besonderer Bedeutung ist die Wertung der Milch je nach ihrer Erzeugung und ihrem Verbrauch. Das Gesetz bezweckt eine qualitative Besserung der Milchproduktion und eine genaue Kennzeichnung nach dieser Hinsicht bezüglich des Absatzes. Man wird zu unterscheiden haben zwischen Markenmilch, die einen Fettgehalt von 2,7 Prozent haben muß, und Vorzugsmilch, die einen solchen von 3 Prozent aufzuweisen hat. Bei der Markenmilch wird zu unterscheiden sein zwischen roher und pasteurisierter Milch. Ueber den Vertrieb der Milch herrschen besondere Bestimmungen. Allerdings bringen die gesetzlichen Bestimmungen auch gewisse Belastungen der Erzeuger. Man denkt daran, pro Kuh im Jahre 7,50 Mark zu erheben. Auch für den Handel mit Markenmilch ist eine gewisse Abgabe vorgesehen. Dafür soll der Preis für die verschiedenen Arten von Milch eine besondere Gestaltung erhalten, denn es ist nicht mehr als Recht, wenn der Landwirt für eine gesteigerte Qualität auch einen gesteigerten Preis erhält.

Eine entscheidende Frage ist die Konzessionierung des Milchhandels, der entweder bei den städtischen Behörden oder beim Kreis nachgesucht werden muß. Die Konzession kann erhalten, wer den Anforderungen der gewerblichen Zuverlässigkeit entspricht und über die notwendige Sachkunde verfügt. Der Paragraph 38 sieht Bestimmungen über den Absatz vor. Im Regierungsbezirk Düsseldorf besteht seit dem 29. Februar bereits eine entsprechende Verordnung, die vorbildlich für andere Regierungsbezirke geworden ist. Hinsichtlich der Absatzfragen wird man zwischen Trinkmilch und Werkmilch zu unterscheiden haben. Erzeuger, Händler und Abnehmer werden sich in den verschiedensten Gruppen zusammen zu schließen haben.

Zusammenfassend erklärte Assessor Stapper, daß das Gesetz 1. die Hebung der Qualität hinsichtlich der Produktion und Versorgung auf ein fortschrittliches Maß einstellen wolle; 2. eine Standardisierung und Vereinheitlichung der verschiedenen Sorten und 3. die Regelung des Absatzes beabsichtigt. Es ist zu erwarten, daß das Gesetz keine besonderen Belastungen bringt und Rücksicht nimmt auf die Schwächeren. Notwendig sei vor allen Dingen Einigkeit in den landwirtschaftlichen Organisationen, um das Problem zu einer Lösung zu bringen.

In der Diskussion wies Landrat Trimborn darauf hin, daß die Organisationsfrage wohl die entscheidendste Frage ist, um vor allen Dingen den Auswüchsen der Konkurrenz wirksam zu begegnen. Nur dadurch sei zu erreichen, daß die Lebenshaltung des bergischen Bauern wieder auf ein erträgliches Niveau gehoben wird.

Oekonomierat Hummelsheim dankte Landrat Trimborn für sein tatkräftiges Eingreifen und seine Anteilnahme an den landwirtschaftlichen Belangen. Im weiteren Verlauf der Debatte unterzog Hammesfahr-Solingen das Gesetz einer sehr scharfen Kritik und sprach sich recht pessimistisch über dessen Auswirkungen aus. Landwirt Kersting äußerte sich sehr zurückhaltend, wies jedoch darauf hin, daß die Regierung endlich die Nöte der Landwirtschaft zu erkennen beginne und Abhilfe zu schaffen versucht. Landwirt Quack ermahnte im besonderen zur Einigkeit im organisatorischen Zusammenschluß, denn dann werden sich das Reichsmilchgesetz sicherlich zum Segen auswirken, andernfalls könnte es bestimmt zu einer Plage werden.

4009 Hauptunterstützungsempfänger

Ueber die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der ersten Aprilhälfte berichtet das Arbeitsamt Opladen:

Erfreulicherweise haben sich in den letzten Wochen mancherlei Arbeitsmöglichkeiten geboten. Von einer Entspannung des Arbeitsmarktes zu reden, liegt leider kein Grund vor, immerhin macht sich aber trotz allem die jährliche saisonale Besserung bemerkbar. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt am Berichtstage 4009 (Alu 1832, Kru 2177) gegen 4240 (Alu 1971, Kru 2269) am Monatsanfang. Es sind 706 Weibliche verzeichnet gegen 759 am vorigen Berichtstag. An Notstandsarbeiten sind 141 Leute beschäftigt.

Die Landwirtschaft stellt nur geringe Anforderungen an den Arbeitsmarkt. Das Angebot an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist stark, insbesondere auch an durchreisenden Landarbeiten, die vergebens nach einem Arbeitsplatz Umschau halten.

Die Berufsberatung ist an allen Vormittagen von 9—12 Uhr für die Anmeldung Jugendlicher, Auskunftserteilung pp. geöffnet. Außerdem steht der Berufsberater Montags und Donnerstags nachmittags von 2 (14) bis 5 (17) Uhr den Ratsuchenden zur Verfügung. Die Eltern mögen von der Einrichtung der Nachmittagssprechstunden regen Gebrauch machen. Handwerksmeister und Gewerbetreibende werden gebeten, offene Lehrstellen der Berufsberatung zu melden. Zahlreiche Knaben und Mädchen mit Neigungen zu den verschiedensten Berufen sind zur Lehrstellenvermittlung vorgemerkt.

Aus dem „Bergischen Volksboten"
(Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 20. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Zwischen Delegirten der Fortschrittspartei, der National-Liberalen und der liberalen Reichspartei finden Berathungen über die Schritte statt, welche bezüglich des Preß-Gesetzes zu thun sein möchten. Wahrscheinlich wird man eine Resolution dahin beschließen, daß das Preßgesetz jedenfalls in der nächsten Reichstags-Session vorgelegt und der Entwurf vorher veröffentlicht werde. — Generalpostdirector Stephan verfolgt die Idee eines postalischen Weltcongresses mit gewohnter Energie. Zur Verhandlung auf demselben soll die großartige Reform des Briefporto's gelangen. Es handelte sich nämlich um die Einführung des Groschenportos auf dem ganzen europäischen Continent, während das Zwei-Silbergroschenporto für alle überseeischen Briefe in Anwendung käme. — Die letzte Volkszählung in Deutschland zeigt in den vorliegenden Resultaten, als Folge des Krieges, ein Zurückgehen der männlichen Bevölkerung hinter die weibliche. Im Jahre 1855 hatte das deutsche Zollvereinsgebiet 348,637 weibliche Einwohner mehr als männliche; in Folge des Friedens war diese Zahl 1864 auf 313,383 herabgegangen; 1867 nach dem Kriege hatte sie sich auf 471,855 erhöht, also in der kurzen Zeit von drei Jahren um mehr als 158,000. Ueber die Zählung von 1871 liegen die Resultate aus dem ganzen Zollvereine noch nicht vor.

Bourscheid. Endlich hat der Abbruch resp. Neubau des Thurmes der evangelischen Kirche begonnen und wird im Laufe des Sommers unserm Orte die seit mehreren Jahren entbehrte Zierde wieder werden. Sehr zu wünschen wäre, wenn seitens der Kirchen- oder Civilgemeinde Schritte gethan würden, um mit dem neuen Thurme auch ein neues, wenigstens aus drei Glocken bestehendes Geläut zu erlangen. Von allen Seiten hört man jetzt von geschenkter Geschütz-Bronce zum Gusse von Kirchenglocken, sollte da nicht auch die hiesige Gemeinde sich um solche bemühen, um so ein Geläute herzustellen, das durch seine melodischen Töne das Ohr erquickt, das Herz erhebt und das Gemüth zur Andacht stimmt?

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Frei-religiöser Verein zu Nagelsbaum. Montag, 22. ds. Mts., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Hieronymi aus Mainz. Der Vorstand. — Bourscheider Krieger-Verein. Sonntag, 21. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr, General-Versammlung im Vereinslocale. Tagesordnung: 1. Unterschreibung der Statuten, 2. Ballotage, 3. Besprechung einer Festlichkeit. Der Vorstand. — Der Musikverein der Wolf'schen Capelle wird am Sonntag den 28. April in dem Lokale des Herrn Carl Adams zu Pattscheid ein Concert geben, woran sich ein Ball anschließen wird. Fremde können eingeführt werden. Entree frei. Hierzu ladet ergebenst ein: Der Vorstand.

Vom 24. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Arbeiten des Reichstages haben sich bis jetzt innerhalb der in der Thronrede ausgesprochenen stillen Geschäftlichkeit gehalten. — Am Samstage hielten das preuß. Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten Sitzung. Ersteres genehmigte die Grundbuchordnung.

Bourscheid. Der Bau der projectirten Eisenbahn-Linie Opladen-Bourscheid-Wermelskirchen soll demnächst in Angriff genommen werden und sind die für das Bau-Bureau erforderlichen Räume zum 1. Mai cr. in Opladen bereits gemiethet.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Da die Vorarbeiten zu dem Bau der Born-Opladener Eisenbahn bereits begonnen haben, so ersuche ich die hiesigen Einwohner, den mit diesen Arbeiten betrauten Beamten keine Störungen zu verursachen oder Hindernisse in den Weg zu legen. Sämmtliche Beamte sind seitens der Königl. Eisenbahn-Direction mit Legitimations-Karten versehen, und beauftragt, die etwa durch die Vermessungs-Arbeiten entstehenden Beschädigungen zu vergüten. Bourscheid, den 22. April 1872. Der Bürgermeister: Pilgram. — Bekanntmachung. Die öffentliche Verpachtung der Einnahme des Chausseegeldes der Hebestelle Bourscheid auf der Opladener-Bourscheider Bezirksstraße für die drei Jahre von 1872—1875 wird am Montag den 6. Mai c., Vormittags 9 Uhr im jetzigen Empfangshause der genannten Hebestelle zu Massiefen abgehalten werden. Die Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen. Solingen, den 22. April 1872. Der Königl. Kreisbaumeister: gez. Genth. — Theater in Bourscheid. Dem Vernehmen nach findet am Freitag den 26. d. M. die Benefiz-Vorstellung des Frl. Erckrath statt. Da uns die vorzüglichen Leistungen des Frl. Erckrath bekannt, und die Wahl des Stückes: „Die Anna-Lise", eine gute ist, so machen wir das kunstliebende Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, da wir ihm einen genußreichen Abend versprechen können. Mehrere Theaterfreunde.



Aus der Heimat

Goldene Hochzeit Kuhler

Die Verehrung, die sich unser goldenes Hochzeitspaar Kuhler in Heide erfreut, kam bei Gelegenheit der diesem dargebrachten Ständchen sichtlich zum Ausdruck.

Am Vorabend, Donnerstag, fand sich der Oelberger Musikverein ein, um durch Musikspenden gewissermaßen die Einleitung zu dem Festtage zu geben. Der Vorsitzende, Stadtinspektor Hoffmann, richtete herzliche Worte an das Jubelpaar und betonte, daß der Jubelbräutigem in seinen jungen Jahren auch Frau Musika gehuldigt habe. In das Hoch auf das Paar stimmten die zahlreich erschienenen Freunde, Nachbarn und Bekannte begeistert ein.

Die Schulkinder von Hilgen brachten am gestrigen Morgen unter Leitung des Herrn Max Siebold dem Jubelpaar auch ihre Verehrung dar. Mit Lieder-, Gedicht- und Blumenspenden erfreuten auch die Kleinen das Jubelpaar.

Am gestrigen Freitagabend erschien der Männergesangverein „Frohsinn" Hilgen und bezeugte dem Jubelpaar durch entsprechende Lieder-Vorträge seine Hochachtung. Herr Wilh. Ortlinghaus, der Vorsitzende des „Frohsinn", richtete hierbei herzliche Worte an das Jubelpaar. Allen dankte der Sohn, Herr Hermann Kuhler, in beredten Worten.

Ein Glückwunschschreiben der Staatsregierung sowie ein Ehrengeschenk überbrachte Herr Bürgermeister Rohde. Reichspräsident von Hindenburg übersandte ebenfalls ein Glückwunschschreiben.

Am heutigen Samstag findet die Feier im engsten Kreise bei W. Steffens in Heide statt.

Vom Instrumental-Verein Burscheid

wird uns geschrieben:

Der Verein kann in diesem Jahre auf ein 120-jähriges Bestehen zurückblicken. Noch vor wenigen Wochen waren die Aussichten, dieses Fest der Bedeutung des Vereins entsprechend feiern zu können, sehr gering. Die Werbetätigkeit des Vereins nach Innen und Außen hat aber einen solchen Erfolg gehabt, daß der Verein der nächsten Zukunft froh entgegensehen kann. Erfreulicherweise hat sich die Zahl der Mitwirkenden durch tüchtige Kräfte vermehrt und der Erfolg des letzten Karfreitagskonzertes hat auch wohl gezeigt, daß die Zahl der Freunde des Vereins in der Bevölkerung noch groß ist.

Durch solche Erfolge angespornt, trifft nun der Verein die Vorbereitungen für sein 120. Gründungsfest, das jedenfalls im Oktober gefeiert werden soll. Seinen Freunden teilt der Verein auf diesem Wege schon mit, daß der Geigenkünstler Walter Schulze-Priska zu diesem Konzert verpflichtet worden ist. Schulze-Priska ist mit dem Verein und Burscheid durch seine Mitwirkung beim 100- und 110jährigen Stiftungsfest verbunden. Ueber sein hervorragendes Können braucht nichts gesagt zu werden. Wer ihn bei seinem Auftreten in Burscheid nicht gehört hat, der kennt seine Kunst sicher durch die Vermittelung des Radios.

Ueber die Vorbereitungsarbeiten werden wir von Zeit zu Zeit berichten. Soviel ist aber sicher, daß das Konzert für das musikliebende Burscheid ein Ereignis werden soll. Was wir

Wer heiraten will

Landwirt Paul Schultes, wohnhaft in Oberlandscheid und Ida Else Weber, ohne Beruf, wohnhaft in Dabringhausen.

Das Neueste

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute Morgen um 0,30 Uhr in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

In der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wurden heute Morgen 50 000 RM auf die Nr. 135 220 gezogen.

Der Termin für die Neuwahl des Oldenburger Landtages ist auf den 29. Mai festgesetzt worden.

In Kalkberge wurde heute früh der Oberlandjäger Rehra von einem Einbrecher niedergeschossen. Sein Zustand ist bedenklich.

Die österreichischen Devisenvorschriften haben eine weitere Lockerung erfahren.

In der Pariser Morgenpresse kommt in den Blättern aller Richtungen die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Aussichten für den französischen Abrüstungsplan in Genf sehr schlecht stehen.

Die Genfer Besprechungen am Freitag haben die Pariser Presse einigermaßen befriedigt. Man unterstreicht vor allem die lange Unterredung, die Tardieu vor seiner Abreise mit Brüning und v. Bülow hatte und in der über die Fragen der Abrüstung, der Reparationen und über das Donauproblem gesprochen wurden.

Zu der Besprechung in Genf meint „Daily Herald", Reichskanzler Dr. Brüning habe betont, daß Deutschland nach Ablauf des Hoover-Moratoriums die Zahlungen nicht wieder aufnehmen und auch die bisherigen Abmachungen für eine Verlängerung des Moratoriums nicht wiederholen könne.

In einem Vortrag über die Lausanner Konferenz erklärte Sir Robert Horne, nach seiner Ansicht sei es möglich, die Zustimmung Frankreichs und auch Deutschlands zu einem fünfjährigen Moratorium und zur Zahlung eines Betrages durch Deutschland zu erhalten, der viel kleiner als dessen gegenwärtige Verpflichtung sein müsse.

Der Herausgeber des „Manchester Guardian", Eduard Tayler-Scott, ist bei einem Bootsunglück im Windermere-See ertrunken.

Die mandschurische Regierung hat die Verhaftung und Hinrichtung Dr. Wellington-Koos und der anderen chinesischen Begleiter des Mandschurischen Ausschusses des Völkerbundes angeordnet, falls diese die Zone der südmandschurischen Eisenbahn verlassen.

Vier ehemalige japanische Regierungsbeamte sind in leitende Stellungen des Mandschurischen Staates berufen worden.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Einsturz des Gerichtsgebäudes in Bastia (Korsika) hat sich auf 16 erhöht.

---

wünschen, ist, daß das frohe Arbeiten des Vereins einen dankbaren Widerhall bei seinen Freunden findet.

Allgemein hört man, daß der „Hunger nach guter Musik" größer geworden ist. Sollte er es in Burscheid mit seiner musikalischen Tradition nicht auch sein?

Zunahme des Verkehrs

Die Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH veröffentlicht die Verkehrsübersicht für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 mit folgenden Benutzungsziffern:

Es wurden befördert: Fußgänger 105 273, Fahrräder 31 833, Personenkraftwagen 10 145, Lastkraftwagen 3684, Omnibusse und sonstige Kraftfahrzeuge 1571, Krafträder 2854 und Fuhrwerke 804.

Ein Vergleich mit dem Vorjahre zeigt, daß trotz der Verschlechterung der Wirtschaftslage, die auch die Verkehrsunternehmen nicht verschont, die Rheinfähre erfreulicherweise eine Zunahme des Verkehrs verzeichnen darf. Die Zahl der beförderten Fußgänger stieg um 2702. Die Zahl der beförderten Kraftwagen weist eine ganz erfreuliche Verbesserung auf. Im Jahre 1930 wurden 5084 Kraftwagen übergesetzt, während für das abgelaufene Rechnungsjahr die Zahl auf das Doppelte stieg. Es ist dies ein Beweis für die Notwendigkeit des Unternehmens und zeigt, daß die Kraftfahrer in immer größerem Maße die überlasteten Straßen, insbesondere die an Verkehrsunfällen reiche Straße Düsseldorf—Köln meiden.

Auch in diesem Jahre werden sicherlich wieder viele Autofahrer die Einrichtung der Fähre gerne benutzen, um vom Bergischen Land auf ruhigen Straßen in die linksrheinischen Städte zu gelangen. Die Bewohner dieser Städte werden an schönen Tagen wieder sehr oft Gelegenheit nehmen, das Bergische Land oder das Rheinstädtchen Hitdorf als Ausflugsziel auf dem Wege über die Fähre zu wählen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Ein Ausreißer

Opladen, 23. April. So ein Vierzehnjähriger möchte gern die ganze Welt erobern, zumal er nach der Schulentlassung nicht gleich eine Stelle findet. Deshalb wanderte auch von Quettingen aus am vorigen Samstag ein Junge zu Fuß bis Andernach und fragte überall in den Fabriken an, ob er keine Arbeit finden könnte. In Andernach nahm sich die Polizei seiner an, hielt ihn fest und beförderte ihn nach Versorgung mit Lebensmitteln zurück in seine Heimat. Die erstaunten Eltern freuten sich, daß der Ausreißer wieder daheim war. Der Vorgang beweist wieder, wie die Arbeitslosigkeit das jugendliche Gemüt verwüstet.

Zum Fall Stürznickel

Leverkusen, 23. April. Wie von der Familie des Kaufmannes Stürznickel, dessen Leiche unlängst aus dem Rhein gelandet worden, mitgeteilt wird, ist es durchaus nicht erwiesen, daß St. freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Bei der Leichenlandung ist festgestellt worden, daß sämtliche Wertsachen fehlten. So werden vermißt: 1 Taschenuhr mit goldener Kette, 1 Brieftasche mit zirka 50 RM Bargeld und das künstliche Gebiß. Ferner fehlte noch der Paletot sowie noch einige andere kleinere Bekleidungsstücke. Die Familie Stürznickel hat die Staatsanwaltschaft in Cleve hiervon in Kenntnis gesetzt und um Obduktion der Leiche gebeten.

Kraftpostverkehr auf Probe

Wermelskirchen, 23. April. Die Postverwaltung hat zwischen Wermelskirchen und Dörnchen bei Kürten eine Kraftpostverbindung auf Probe eingerichtet. Der Autobus verkehrt jeden Mittwoch. Sofern der Wagen ausreichend benutzt wird, wird er über die vierwöchige Versuchszeit hinaus beibehalten werden.

Ausbau der Umkleideräume im Eifgenstadion

Wermelskirchen, 22. April. Die Bauverwaltung hat nunmehr mit dem Ausbau der Umkleideräume für die Sportler im Eifgenstadion begonnen. Die bisher benutzten behelfsmäßigen beiden Räume in dem Stallgebäude neben der Eifgengaststätte werden ausgebaut und verbessert. Vor allen Dingen erhalten die Räume Waschgelegenheit mit Brause. Die heute im Innern der Räume befindliche Treppe wird nach außen gelegt, um den Raum besser ausnutzen zu können. Die Sportvereine begrüßen es, daß endlich ihrem langgehegten Wunsch nach Ausbau der Umkleideräume stattgegeben werden wird.

Aus der näheren Umgebung

Remscheid

Wieder Reibereien vor dem Arbeitsamt

Donnerstag gegen 15 Uhr kam es in der Ludwigsstraße am Arbeitsamt erneut zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen der KPD und NSDAP. 16 Angehörige beider Richtungen wurden festgenommen. Eine große Anzahl Stöcke, die von den Beteiligten mitgebracht wurde, ist beschlagnahmt worden. Gegen die einschreitende Schutzpolizei wurden die Raufbolde tätlich. Strafverfahren sind eingeleitet.

Mit 23 Jahren Schwerverbrecher

Als Einbrecher und Betrüger in westdeutschen Städten — achtmal vorbestraft — 16 neue Straftaten — Im Wuppertal gefaßt

Durch die Festnahme eines 23jährigen Schreiners aus Wuppertal-Barmen wurde ein Dieb und Einbrecher unschädlich gemacht, der seit langer Zeit von Ort zu Ort zog, um Diebstähle und Betrügereien zu verüben. Bisher konnte dem trotz seiner Jugend schon achtmal Vorbestraften 16 neue Straftaten nachgewiesen werden, die er in Essen, Köln, Hagen, Frankfurt a. M., Mannheim, Neustadt a. d. H., Schifferstadt und zuletzt in Remscheid ausgeführt hat. Eine Spezialität des Festgenommenen waren Schulembrüche. Aber auch auf dem Gebiete der Betrügereien war er groß. In Köln gelang es ihm, 12 Holländer Käse zu erschwindeln und sofort in Geld umzusetzen. In Essen erschien er vor kurzem bei einer Familie mit der Bitte, ihn in ein Zimmer zu lassen, da er einen Verband, den er wegen eines Nierenleidens tragen müsse, umgehend erneuern müsse. Die mitleidige Familie wies ihm das Badezimmer an, von wo aus er ins Schlafzimmer drang und eine Kasette mit 90 RM. erbeutete.

Solingen

Dreijähriges Kind vom Auto getötet

Am Freitagnachmittag wurde in der Schwertstraße ein dreijähriges Kind von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Wuppertal

Vorsicht beim Ueberqueren der Straße

Der Verkehr forderte am Donnerstag zwei Menschenleben. Kurz nach 12 Uhr mittags wurde ein etwa zehnjähriges Mädchen in Barmen auf der Westkotter Straße überfahren, als es die Straße hinter einem haltenden Personenwagen überqueren wollte. Es war auf der Stelle tot.

Nachmittags gegen 4 Uhr lief ein etwa sieben jähriger Junge auf der Briller Straße hinter einer Straßenbahn und mehreren Autos direkt gegen ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug. Dem Kind wurde die Halsschlagader zerrissen. Auch in diesem Falle konnte nur noch eine Leiche unter dem Auto geborgen werden.

Falscher Alarm in einer Sparkasse

In große Aufregung wurde gestern Nacht Elberfeld versetzt. Gegen 2 Uhr ertönte plötzlich die Alarmvorrichtung der Städtischen Sparkasse und rief automatisch das Ueberfallkommando und die leitenden Beamten herbei. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um einen falschen Alarm der schadhaften Anlage handelte. Bis 4 Uhr morgens, also zwei Stunden lang, dauerte der Alarm an.

Schmuggler flüchtet vor der Urteilsverkündung

In unnötige Schwierigkeiten brachte sich ein Schmuggler. Er hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Zigarettenschmuggels zu verantworten. Als der Staatsanwalt neben einer viermonatigen Gefängnisstrafe und Wertersatz in Höhe von 54 000 Mark Erlaß eines Haftbefehls beantragt hatte, verschwand der Mann aus dem Gerichtssaal und ward nicht mehr gesehen. Die Flucht war aber überflüssig; denn das Gericht lehnte den sofortigen Haftbefehl ab und ermäßigte neben der beantragten Geldstrafe die Gefängnisstrafe auf zwei Monate.

Köln

Im Zeichen der Landtagswahlen

Als der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels und der Kölner Polizeipräsident Bauknecht gestern Abend ein Kölner Lokal verlassen wollten, wurden sie von Nationalsozialisten angegriffen. Einer der Angreifer schlug den Abgeordneten Wels mit der Faust ins Gesicht. Polizeipräsident Bauknecht, der die Angreifer zu beruhigen versuchte, wurde gleichfalls tätlich angegriffen. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley schlug dem Polizeipräsidenten eine Weinflasche über den Kopf. Ein Kellner wurde ebenfalls blutig geschlagen. Das Ueberfallkommando nahm sieben Nationalsozialisten fest, darunter den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley.

Kunst gegen Ware

Die dem Reichsverband bildender Künstler Deutschlands angehörenden Kölner Maler, Graphiker und Bildhauer werden in Köln am 25. ds. Mts. eine Ausstellung eröffnen. In einem Rundschreiben an den Einzelhandel heißt es u. a.: Die organisierte Kölner Künstlerschaft hat sich entschlossen, Kunstwerke gegen Ware zu tauschen. Sie folgt dem Beispiel vieler deutscher Städte, wie Berlin, Frankfurt, München u. a., und erhofft mit diesem ernsten Versuch, eine Steigerung des Absatzes von Kunstwerken. Die Künstler glauben, daß viele Bürger gern ein Kunstwerk besitzen möchten, aber infolge der Geldknappheit nicht in der Lage sind, es gegen Bezahlung zu erwerben.



Paul de Bruyn,

der deutsche Marathon-Meister von 1931, gewann nach vielen vorausgegangenen Erfolgen jetzt auch den heißumstrittenen Marathon-Lauf von Boston (USA.) in glänzendem Stile. De Bruyn, der eine der größten deutschen Hoffnungen für die Olympiade in Los Angeles ist, legte die 42,2 Kilometer lange Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 2 Stunden 33 Minuten und 36,4 Sekunden zurück.

Sport des Sonntags

Schalke oder Meiderich?

Das ist die große westdeutsche Fußballfrage, die am kommenden Sonntag gelöst werden wird und im Mittelpunkt aller Erörterungen steht. In der Zwischenrunde werden sich im Duisburger Stadion der FC. Schalke 04 und der Meidericher SpV. gegenüberstehen. Wer das bessere Ende für sich haben wird, darf mit der glücklichen Borussia Fulda das Finale um die westdeutsche Fußballmeisterschaft austragen. — Neben diesen Meisterschaftsereignissen gibt es noch einige **wichtige Gesellschaftsspiele.** Die Offenbacher Kickers, die am Samstag bei der Borussia Gladbach weilen, besuchen am Sonntag Schwarz-Weiß Essen. Alemannia Aachen spielt gegen Fortuna Düsseldorf. — In **Dresden** wird ein Repräsentativkampf zwischen Mitteldeutschland und Niederösterreich ausgetragen. Der Dresdener SC., der Verlierer vom Vorsonntag, stellt das Hauptkontingent der mitteldeutschen Vertretung. — **Im Süden** wird man wahrscheinlich in Bayern München und der Eintracht Frankfurt die beiden Gruppenmeister mit dem letzten Spielsonntag feiern können. Die Bayern müssen in Pforzheim nur unentschieden gegen den 1. FC. spielen, während Eintracht Frankfurt auf eigenem Gelände gegen den FK. Pirmasens die beiden Punkte benötigt. Verliert die Eintracht, liegt sie auf dem zweiten Platz, verlieren die Bayern, müssen sie gegen den 1. FC. Nürnberg ein Ausscheidungsspiel austragen, indes der FSV. in der Nordwestgruppe sich dann als Meister feiern dürfte. **Polizei SV. Chemnitz,** der neue Mitteldeutschlandmeister, spielt in Mainz gegen den FSV. 05 und anschließend gegen VfR. Mannheim. — **Im Norden** geht es auch mit schnellen Schritten der Meisterschaft entgegen. In der Viererrunde treffen sich Hamburger SV. Arminia Hannover und Altona 93. Holstein Kiel. Diese Spiele dürften die Lage schon ziemlich klären. — **Im Brandenburgischen** wird wahrscheinlich Tennis-Borussia im Spiel gegen den Stettiner SC. den einen Punkt zur Meisterschaft vor Minerva 93 herausholen. — Auch das **Ausland** meldet Fußballtreffen von Format. Vornweg steht natürlich das englische Pokalfinale zwischen Arsenal London und Newcastle United im Wembley-Stadion. Die Londoner werden favorisiert. Der 1. FC. Nürnberg gastiert bei der Prager Sparta. Auf der Wiener Hohen Warte wird ein Fußball-Länderkampf Ungarn — Oesterreich ausgetragen, in Barcelona heißt die Losung Spanien — Jugoslawien.

Turner gegen Sportler

nennt sich ein Handballspiel, das in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn zwischen einer Auswahlmannschaft der Turnkreise 8a und 8b (Rheinland-Westfalen) und einer westdeutschen Sportler Handballelf ausgetragen wird. Beide Mannschaften sind recht stark zusammengestellt worden. Man darf ein hoch interessantes Spiel erwarten. Sonst gibt es im Meisterschafts-Handball eine Atempause.

Ein großes Radsportprogramm

bringt auf viele Bahnen Leben und Besuch. In Nürnberg gibt es Eröffnungsrennen mit Sawall, Schindler, Gilgen, Prieto und Wynsdau. Hille, Krewer, Metze, Thollembeek starten in Elberfeld, und in Frankfurt a. M. wird Erich Möller auf erstklassige Konkurrenz treffen. Mit der französischen Stehermeisterschaft eröffnet am Sonnabend und Sonntag die Prizenparkbahn in Paris ihre Pforten. An Straßenrennen sind zu nennen: Rund durch Württemberg, Bochum—Münster—Bochum, Großer Preis von Niedersachsen, Großer Diamant-Preis von Dresden, Berlin—Cottbus—Berlin, Stettin—Berlin—Stettin, Diamant-Jubiläumspreis von Halle, Paris—Tours. In Zuen bei Brüssel starten Buse-Olböter und Stölpel-Ritschke. Dauer- und Fliegerrennen gibt es noch in Antwerpen.

Deutschland — Tschechoslowakei im Ringen

ist der Länderkampf des Sonntags, der in Nürnberg ausgetragen wird. Deutschland tritt mit Brendel, Ehrl, Sperling, Földeak, Schedler, Heitmann und Gehring an. Nach dem Sieg über Dänemark darf man auch über einen Erfolg über die tschechische Front rechnen. Baden Pfalz — Elsaß-Lothringen betitelt sich ein Ringer-Repräsentativkampf in Mannheim.

Berlin — Hamburg — Leipzig

der traditionelle Städtekampf im Kunstturnen, wird am kommenden Sonntag in Leipzig ausgetragen werden. Die drei Städte treten mit ihren stärksten Mannschaften an. Es ist mit einem hochinteressanten Treffen zu rechnen. Im Rahmen eines Düsseldorfer Schauturnens turnt die Rheinland-Riege der DT. Hier wird man die exakte Arbeit der rheinischen Turner, die schon gegen Holland gefiel, bewundern können.

Die Davispokal-Vorbereitungsspiele

in Berlin bringen am Wochenende auf der Rotweiß-Anlage große Kämpfe des deutschen Nachwuchses. Hier stehen auch E. Nourney und F. Kuhlmann, die rheinischen Spitzenspieler, im Kampfprogramm. Gegen Prenn und von Cramm werden die Endsieger zu spielen haben. — In Athen werden die griechischen Meisterschaften ausgetragen und in Juan les Pins gibt es noch ein internationales Turnier.

Das Wetter von heute und morgen

Wechselnd bewölkt und wieder etwas kühler, einzelne Schauer, südwestliche bis westliche Winde.

Dies und Das

Der Neuwieder Schwimmverein weilt am Wochenende in Paris und trifft auf den Pariser Swimming-Club, der sein „25." feiert. Die Berliner SVG. trägt einen Kampf gegen UTE. Budapest aus. Im Rahmen der Akad. Meisterschaften von Schweden startet auch der finnische Brustschwimmer Reingoldt und unternimmt einen Weltrekordversuch über 200 Meter Brust.

Neben der ADAC.-Länderfahrt vom 21. bis 30. April ist der Königspreis von Rom mit guter deutscher Beteiligung zu nennen. In Frankreich wird der Große Preis von Oranie ausgefahren.

Der erste Herausforderungskampf um die Deutsche Kunstflugmeisterschaft zwischen G. Fieseler und Gerd Achgelis wird in Berlin-Tempelhof ausgetragen.

In Solingen werden die rheinischen Fechtmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft ausgetragen werden.

Tennis-Borussia und Hannover 97 Linden treffen sich in der Zwischenrunde der deutschen Rugby-Meisterschaft.

In Wuppertal hält der Bergisch-Märkische Fußballbezirk seinen Bezirkstag ab, der Bezirk Hessen-Hannover tagt in Kassel. In Heidelberg treten Süddeutschlands Rugbyspieler zu einer Sitzung zusammen.

Galopprennen sind am Sonnabend in Saint-Cloud, am Sonntag in Hamburg-Horn (Frühjahrsausgleich), Grunewald, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Longchamps.

Noacks Pech brachte Stein die Meisterschaft

Der Berliner Spichernring war am Freitagabend sehr gut besucht und die Zuschauer erlebten recht lebhafte Kämpfe. Der Hauptkampf des Abends war der Meisterschaftskampf im Fedengewicht zwischen Paul Noack (56,9) und Harry Stein (56,2). Dieser Kampf nahm leider einen stimmungswidrigen Ausgang. Noack war in ganz hervorragender Form. Es sah so recht nach einem schönen und verdienten Siege Noacks aus, als sich Noack in der fünften Runde die rechte Hand übel zerschlug. Noack zog sich einen schmerzhaften Bluterguß zu und konnte nur noch links kämpfen. Stein erkannte nun seine Chance, hatte bald Oberwasser und kam so recht billig zur deutschen Federgewichtsmeisterschaft.

Ballspielverein 1911 Burscheid

Die Abfahrzeiten für die am morgigen Sonntag in Monheim stattfindenden Freundschaftsspiele sind festgesetzt für die Jugend auf 12,15 Uhr und für die 1. und 2. Mannschaft auf 13,15 Uhr ab Vereinslokal Ohmann.

Aus den Parteien

Zentrumspartei

Der Vorstand der hiesigen Zentrumspartei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von einer Wahlversammlung abzusehen, um nicht Gelegenheit zu neuen Radauszenen zu geben. Die Verhandlungen verdichteten sich zu folgender Resolution an die Burscheider Katholiken:

1. Aus religiösen Gründen haben die deutschen Bischöfe den Kommunismus, den Sozialismus und ebenso scharf den Nationalismus (Rassereligion Rosenbergs) verurteilt.

2. Aus wirtschaftlichen Gründen kann auf die Dauer nur eine solche Politik Erfolg haben, die das Gesamtwohl aller Stände fördert durch gerechten Ausgleich zwischen den Einzelinteressen.

3. Aus Vernunftsgründen folgen wir der Partei, die nur verspricht, was sie auch halten kann.

4. Aus Gründen der Dankbarkeit bleiben wir der Partei treu, die unentwegt unsere religiösen Interessen verteidigt und unser, vom Weltkrieg und von der Weltkrise erschöpftes Vaterland vor dem Zusammenbruch bewahrt hat.

Warum steht der klügste und edelste Mann unseres Volkes, Reichspräsident von Hindenburg, unerschütterlich treu zu seinem Kanzler, dem Zentrumsmann Dr. Brüning? Er kennt den Wert der echt vaterländischen, ausgleichenden und klug aufbauenden, allzeit opferbereiten, aus christlicher Gewissenhaftigkeit entspringenden Tätigkeit der Zentrumspartei.

Katholiken Burscheids! Wählt Zentrumspartei!

Liste 3!

Wirtschaftspartei

Hier hat in diesen Tagen eine Vertrauensleute-Besprechung der Wirtschaftspartei stattgefunden, über die uns folgender Bericht zugeht:

Landtagsabgeordneter Dr. Schmidt-Hoepke, der Spitzenkandidat der Wirtschaftspartei für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost, sprach über: Fort mit der schwarz-roten Koalition in Preußen! Er ging aus von einer Erklärung, die die Wirtschaftspartei in der Schlußsitzung des Landtages vom 12. April 1932 abgegeben hat. Hier hieß es: „Die Wirtschaftspartei hat stets in schärfster Opposition gegen die jetzige preußische Regierung und die Weimarer Koalition gekämpft. Sie wird den Kampf in aller Schärfe solange fortführen bis in Preußen eine andere Regierung herbeigeführt ist, von der sie im Interesse des gesamten Volkes eine bessere Berücksichtigung mittelständischer Belange erwartet. Die Weimarer Koalition hat abgewirtschaftet". Im weiteren Verlauf führte der Redner aus: Die Wirtschaftspartei war es, die zuerst den später vom Stahlhelm übernommenen Antrag auf Auflösung des Landtages stellte. Mit Mißtrauensanträgen bekämpfte die Wirtschaftspartei jeden einzelnen Minister der schwarz-roten Koalition. 10 Jahre regiert Hirtsiefer in Preußen gegen den bodenständigen Mittelstand. 10 Jahre hatte er keinen entschiedeneren Gegner als die Wirtschaftspartei. Nun ist es genug mit Hauszinssteuer, Zwangswirtschaft, und Grünflächenpolitik auf Kosten der hungernden Steuerzahler. Sozialistische Experimente am lebenden Wirtschaftskörper, steuerliche Vernichtung des selbständigen Mannes, Korruption überall wo man hinblickt, das ist die Wirtschaft Neu-Preußens. Mit Schaudern blickt das Volk in den Berliner Sumpf und fragt sich, wo die Staatsaufsicht blieb als die Sklareks und Genossen öffentliches Gut vergeudeten. Wo war die Regierung, die den Gemeinden bei der uferlosen Ausgabenwirtschaft auf die Finger sah? Parteiwirtschaft und Bonzentum, das überall herrschte, war Schuld an den gerügten Mißständen. Die geistige Freiheit wird geknebelt. Die Zeitungen müssen Zwangsartikel bringen, wie in der Franzosenzeit und das Eigenlob der schwarz-roten Koalition verkünden. Die Schule ist zum Experimentierobjekt der Roten geworden.

All das Elend, das wir heute sehen, hat die Wirtschaftspartei kommen sehen. Sie hat mit ihren Voraussagen Recht behalten! Sie stimmte geschlossen gegen den Einzug in den Völkerbund, gegen Dawes- und Youngabkommen, weil sie die Verelendung durch die Reparationen voraussah. Sie nahm zuerst und unerbittlich den Kampf gegen die verschwenderische Großmannssucht in den Kommunen auf. Sie bezeichnete vom ersten Tag an Wohnungszwangswirtschaft und Hauszinssteuer als wirtschaftsfeindlich und unsozial. Die Wirtschaftspartei allein hatte bereits vor vielen Jahren den Mut zur Unpopularität durch Sparsamkeitspredigten als bei allen anderen Parteien noch der soziale Fimmel herrschte. Die Wirtschaftspartei ist immer dafür eingetreten, daß sich die Ausgaben nach den Einnahmen unter Schonung des Steuerzahlers zu richten habe. Die Wirtschaftspartei hat von Anfang an in der Wiedererweckung mittelständischer Tugenden, der Erhaltung und Pflege selbstständiger Existenzen das Heil auch für den Arbeiter erblickt. Von allen Seiten wurde die Wirtschaftspartei mit Schmutz beworfen, weil sie stets die Wahrheit sagte. Heute aber wagt niemand mehr zu bestreiten, daß es in Deutschland besser stände, wenn man ihrem Programm gefolgt wäre. Leider hat sie aber nicht alle ihre Programmpunkte durchdrücken können. Sie hat aber erreicht endliche Senkung der Hauszinssteuer und Festsetzung eines bestimmten Termins für den Abbau. Sie hat die Warenhaussteuer und die Sonderbesteuerung der Konsumvereine erreicht. Ihr ist die Senkung der Bier- und Mineralwassersteuer zu verdanken. Auch die weitgehende Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft ist ein Erfolg der Wirtschaftspartei. Dasselbe gilt von dem Realsteuersperrgesetz, das es den Gemeinden unmöglich macht, die Realsteuern nach Belieben zu erhöhen.

Heute stehen die alten Parteien schuldbeladen da. Die Nationalsozialisten wollen erst recht Staatszwang, Verstaatlichung, Enteignung, wollen noch mehr soziale Ausgaben und Steuern (siehe Hessen), wollen Parteibuchstaat und Bonzentum. Der faschistische Staat ist ja der auf die Spitze getriebene Parteistaat. Die Wirtschaftspartei will Zügelung der Demokratie, aber Freiheit für den tüchtigen Mann im Sinne des Vorkriegsdeutschlands. Die Wirtschaftspartei will Neuaufbau des Staates im Geiste des Mittelstandes auf christlicher Grundlage.

NSDAP

3 nationalsozialistische Kundgebungen im Zeitraum von einer Woche!

Am Samstag, den 16. ds. Mts., fand im Lokale Speck, Kuckenberg-Neuenhaus, eine Kundgebung statt, die gut besucht war. Der Redner, Pg. Hilden, Düsseldorf, verstand es, in fesselnden, sachlichen Darlegungen das heutige System, seine Fehler und Schwächen zu charakterisieren. Mit erschreckender Deutlichkeit rollte vor den Augen der Zuhörer das Bild der Not und des Elendes ab. Die kulturelle Stufe, auf der sich die Kunst und die Jugenderziehung befindet — das „Verdienst" der schwarzroten Regierungskoalition — zeigt jedem anständig denkenden Menschen, daß die Paktierung des Zentrums mit der Gottlosenpartei SPD ein Fehlgriff von so weittragender Bedeutung ist, daß es schon allein aus diesem Grunde unbedingt notwendig ist, an Stelle dieses Systems eine saubere Staatsverwaltung zu setzen. Pg. Hilden, der ferner die Not des Bauern und die Möglichkeit der Besserstellung seiner Lage durch den Nationalsozialismus erklärte, erntete mit seinen Ausführungen ungeschränkten Beifall.

Am Dienstag, den 19. ds. Mts., fand im Saale der Wwe. Urbahn die zweite Kundgebung statt, in der Pgn. Frau Optehostert, Homberg, und Pg. Bollmann, Moers, sprachen. Frau Optehostert, die die Stellung der Frau im heutigen Staate gegenüberstellte der Stellung der Frau im dritten Reich und dabei wiederum nicht umhin konnte, die verderbte Moral der heutigen Zeit an krassen Beispielen zu beleuchten, zeichnete mit großer Schärfe die hehre Stellung der Frau im dritten Reiche.

Pg. Bollmann, der erst kürzlich eine Strafe wegen Beleidigung der Republik abgebüßt hatte, sprach mit leidenschaftlichen Worten vom Aufbruch der Nation und rechnete scharf ab mit dem System der Verantwortungslosigkeit und der Korruption, mit den undeutschen Einflüssen auf Kultur, Kunst, Wirtschaft und Staat. Pg. Bollmann, der oft durch Beifall unterbrochen wurde, widerlegte in klaren Ausführungen die letzten Lügen der Gegner: Das hohe Gehalt und die Hotelrechnung Hitlers und die Wirtschafts- und Religionsfeindlichkeit des Nationalsozialismus. Diese und ähnliche Anschuldigungen der Gegner werden bewußt erfunden zur Verächtlichmachung der deutschen Freiheitsbewegung und charakterisieren andererseits die Erfinder dieser Lügen, die sehr oft im christlichen Zentrum zu suchen sind. Dieser Wahlpropaganda der Anderen stellt Bollmann diejenige der Nationalsozialisten gegenüber. Derjenige, der nicht mit Blindheit geschlagen ist, erkennt, daß der Nationalsozialismus noch niemals mit Lügen operierte, sondern daß gerade die Klarheit und Wahrheit seiner Ausdrücke und Voraussagen den Zuwachs der Bewegung veranlaßt haben. Pg. Bollmann fand ebenso wie Frau Optehostert andächtige Zuhörer und reichen Beifall. Mit einem Appell, sich offen zum Nationalsozialismus zu bekennen, schloß diese eindrucksvolle Kundgebung.

Die Kundgebung der Burscheider Bauern, die von 60 Landwirten besucht war, fand gestern abend bei Bergfeld statt. Der Redner, Pg. Gaufachberater Ilbertz, kennzeichnete zu Beginn der Rede den Bolschewismus in seiner Beziehung zum Bauerntum. Der Tiefstand des Bauernstandes heute ist die Folge der falschen Eingliederung des Bauernstandes. Das Primäre der Volkswirtschaft ist die Agrarwirtschaft. Zuerst Brot und die Voraussetzungen dafür. Wie der Nationalsozialismus für die Landwirtschaft sorgt und auch heute schon bewußt für die Rechte des Bauern eintritt, so wird er nach der Machtübernahme mit aller Energie die Belebung und nationale Stärkung der Landwirtschaft betreiben. Die Möglichkeiten bestehen und nur dem revolutionären Nationalsozialismus ist die Aenderung der Verhältnisse zum Besseren möglich.

Auch diese Kundgebung, die nachhaltigen Eindruck hinterließ, schloß mit einem Appell für die Erneuerung des Staates und Eingliederung in das Heer der nationalsozialistischen Erneuerer. Wohl selten sah man diese Einmütigkeit und den Kampfwillen deutscher Menschen, wie in dieser Versammlung. Der Bauer erwacht; er steht hinter Adolf Hitlers Fahne und wird trotz Verleumdung und Lüge — ebenfalls am 24. April dem System sein Antwort geben: Liste 8!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
O-G Burscheid.

Eingesandt

(Für Aufnahmen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Burscheid, den 22. April 1932.

Es ist bisher mein Grundsatz gewesen auf anonyme „Eingesandts" nicht zu reagieren. Unter diesem Deckmantel kann der größte Feigling Heldentaten begehen. Das gestrige Eingesandt über die Ermäßigung der Jagdpachtgelder beginnt mit schmutzigen Verdächtigungen, enthält dann eine Reihe von unsachlichen und falschen, vielleicht auch nicht richtig begriffenen Behauptungen und schließt mit dem geistreichen Ausruf: Sieh Bauer, so wirst du rasiert! Diese „mehrere Landwirte" müssen von ihren Berufskollegen eine feine Meinung besitzen! Natürlich lehne ich es ab, auf derartige schmutzige Angriffe zu antworten, gebe aber selbstverständlich gerne jedem Interessenten über die Angelegenheit die erforderliche Auskunft.

Rohde, Bürgermeister

Geschäftliches

Unter der Devise „Unsere Wirtschaft soll wieder angekurbelt werden", geht die neue Firma Frank & Co., Köln, Breite Straße 58—60, Ecke Langgasse, daran, wie im Industriegebiet nun auch in Köln ihren Schuhverkauf nach amerikanischem Muster aufzuziehen. Nämlich denkbar billige Preise und rascher Massenumsatz.

Das altbekannte frühere Schuhhaus Fischel Köln, Ecke Breitestraße und Langgasse, wo immer schon ein groß angelegter Schuhverkauf sich befand, hat unter Leitung des ehemaligen Inhabers dieses Hauses, Herrn Fischel, das neue Geschäftsprinzip auszuführen. Es kommen dort nur gute Markenwaren zum Verkauf, welche durch Kassaeinkauf aus hunderten Fabriken wieder schnell und billig durch Kassaverkauf abgegeben werden. Es kann daher nicht ausbleiben, daß große Käufermassen die wirklich günstigen Kaufaussichten benutzen und sich dort einfinden werden. Vermerkt sei noch, daß das gut geschulte Personal dafür sorgen wird, daß jeder Käufer den passenden Schuh erhält.

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Fa. Frank & Co., Köln, Breite Straße 58—60, Ecke Langgasse, bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Nur ja nicht fortschütten!

Das wäre schade um die gute Persillauge. Man soll zwar eine gebrauchte Lauge nicht mehr zum Kochen der Weißwäsche nehmen, aber zum Durchwaschen großer Buntwäsche (Küchenschürzen und dergleichen) — eignet sie sich noch vorzüglich! Doch niemals vergessen: Für jeden Kessel Weißwäsche jedesmal eine frische Lauge kalt ansetzen.

Seidenbau als Erwerbsquelle!

Herr Hauptlehrer E. Glaser in B. schreibt: „Durch meine diesjährige Seidenraupenzucht habe ich unseren Ortsbewohnern usw., trotz dem Für und Wider des deutschen Seidenbaues den vollen Beweis erbracht, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden ist".

Siehe auch heutigen Anzeigenteil.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag Die Meistersinger von Nürnberg, 18—23; Montag geschlossen; Dienstag Li-Tai-Pe, 20—22.45; Mittwoch Ein Maskenball, 20—22.45; Donnerstag Madame Butterfly, 20—22.45; Freitag Tannhäuser, 19—23.15; Samstag Die schalkhafte Witwe, 20—23; Sonntag Aida, 19.30—22.30; Montag geschlossen; Dienstag Hoffmanns Erzählungen, 19.30—22.30 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag Flieger, 15—17; Egmont, 19.30—22.30; Montag Zur gold'nen Liebe, 20—22.30; Dienstag Flieger, 20—22; Mittwoch Zur gold'nen Liebe, 20—22.30; Donnerstag Egmont 20—23; Freitag Flieger, 20—22; Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag Zur gold'nen Liebe, 20—22.30 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. April 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

9,45 Uhr vorm. Gottesdienst in Hilgen — Past. v. Scheven
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Pastor Berg.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Pastor Berg.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt u. hl. Osterkommunion der Frauen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
3 Uhr nachm. Bittandacht für unser Vaterland.
Werktags ist die hl. Messe um 7 Uhr morgens. Montag Begräbnisamt. Dienstag Schulmesse. Mittwoch und Samstag Seelenamt.

Verein kath. Frauen und Mütter. Der Monatsbeitrag ist 20 Pfg., die für die Monatszeitschrift der Kölner Zentrale, das Mütterheim und für Notfälle verwandt werden. Bei Zahlungsunfähigkeit wird der Beitrag ermäßigt.

Osterkommunion. Die Kranken und Altersschwachen, die noch nicht versehen worden sind, mögen im Pfarrhause für die hl. Osterkommunion angemeldet werden. Pfarrer Winners, Fernsprecher Nr. 471.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Hilkes.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendwerbeabend — Jugendwart Hein.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Past. Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Katholische Gemeinde Witzhelden

Die hl. Opferfeier im Monat April findet im Witzheldener Bezirk am Sonntag, den 24. April 1932, auf der Kuhle im Saale von Wehnen statt, und zwar diesmal erst um 8,30 Uhr. Von 8,10 Uhr ist Beichtgelegenheit. Alle jene, die die hl. Ostersakramente noch nicht empfangen haben, werden herzlichst und dringend gebeten, doch zu kommen. Es ist heute letzter Gottesdienst in der Zeit der österlichen hl. Kommunion. Alle die krank oder wegen ihres Alters nicht zur Kuhle kommen können, mögen an Rektor Arnold Zimmermann Bescheid geben (Fernruf Amt Opladen 638). Im Anschluß an das hl. Opfer will ich ihnen dann gerne die hl. Osterkommunion bringen.

Kath. St. Engelberts Kirche Pattscheid

Die katholische Kirkenkasse ist zur „Hilfskasse des Finanzamtes Opladen" ernannt worden; zieht also in Zukunft selbständig die anfallenden Kirchensteuern der Gemeinde ein. Beauftragt damit ist der Kirchenrendant Albert Grimberg aus Burscheid-Löh.

Vom vergangenen Rechnungsjahr sind noch gewaltig große Ausstände. An alle ergeht die dringende Bitte, doch ihren Zahlungsverpflichtungen nach Möglichkeit nachzukommen.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 24. April 1932

7.00—8.25: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: **Hamburger Hafenkonzert.** Frühkonzert auf dem Motorschiff „Monte Oliva" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
8.30—8.55: Esperanto: Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.
9.05—10.00: **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Pfarrer Homan, Düsseldorf; Emmy Johanna Schmidt (Sopran), Berta Grimm-Mittelmann (Klavier).
1. Allegro aus dem Orgelkonzert F-dur Händ
Fritz Heitmann (Orgel). Ultraphon E 217
2. Dir, dir, Jehova will ich singen, Choral, Bach. Thomanerchor Leipzig. Leitung: Karl Straube. Grammophon: „Die Stimme seines Herrn" 66 708
3. Eingangswort
4. Einzelstimme „Meine Seele dürstet nach Gott", aus Psalm 42, Mendelssohn
5. Schriftlesung
6. Einzelstimme „Tut mir auf die schöne Pforte" (Neues Gesangbuch 122, 1, 3, u. 6)
7. Ansprache über 2. Moses 20, 8 „Ein vergessener Wohltäter"
8. „Wie lieblich sind deine Wohnungen" a. d. „Deutschen Requiem", Brahms. Chor der Singakademie Berlin. Leitung: Georg Schumann (Electrola EG 939)
9. Zweiter Satz „Allegro" aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 3, Bach. Philharmonisches Orchester Berlin. Leitung: Wilhelm Furtwängler. Grammophon „Die Stimme seines Herrn" 95 418.

10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25: Natur und Geist. Universitätsprofessor D. Dr. Hessen: Das neue Menschentum.
11.30—12.10: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum Sonntag „Kantate": „Wo gehst du hin?", von Johann Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. Solisten: Lotte Wolf-Matthäus (Alt), Hans Lißmann (Tenor), Hermann Reichert (Baß), Friedbert Sammler (Cembalo), Günther Ramin (Orgel), Rudi Kempe (Oboe). Leitung: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.
12.10—12.30: Sozialpolitische Tagesfragen: Oberregierungsrat Dr. Burchardt: Das heutige Urlaubsrecht.
12.30—12.40: Musik der Woche. Hans Ebert.
12.40—13.00: Anton Gabele: Die kalte Seele (Eine Erzählung).
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Unser Langenberg, Marsch, Roth
2. Ouverture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt", Offenbach
3. a) Murmelndes Lüftchen, Jensen
b) Frühling am Rhein, Höser
4. Moderne Ballettsuite, Armandola
5. Samt und Seide, Walzer, Strauß
6. Ouverture z. Oper „Nabucodonosor", Verdi
7. a) Wiegenlied, Godard
b) Marionettenspiel, Plessow
8. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler", Zeller.

14.30—14.50: Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (150, 180, 200, 240 Silben).
14.50—15.25: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen, Hückswagen.
15.35—16.00: Für den Landwirt. Dr. Karl Huemmer: Die neue landwirtschaftliche Einheitsbewertung.
16.00—17.15: **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn, Solist: Egbert Grape (Klavier).
1. Ouverture zur Oper „Idomeneo", Mozart
2. Konzert-Rondo für Klavier und Orchester, Mozart (Egbert Grape)
3. Drei Stücke aus der Ballettmusik zu „Prometheus", Beethoven
4. „Auf der Wartburg", sinfonisches Gedicht, Bungert
5. Ouverture „Am Rhein", Kaun.

17.15—18.00: Eine Stunde Kurzweil.
18.00—18.50: Klangerinnerungen an unsere Kathedralen. Schallplattenbericht von Direktor Marschall.
18.50: Sportvorbericht.
19.00: Uebertragung aus Berlin: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters. Leitung: Bruno Seidler-Winkler. Solisten: Adelheid Arnhold (Sopran), Ludwig Hosmann (Baß). In den Pausen: Berichterstattung über die Wahlen zum Preußischen Landtag.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend aus Berlin: Unterhaltungskonzert der Gebrüder Steiner und Berichterstattung über die Wahlen zum Preußischen Landtag.

Montag, den 25. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03): Funkwerbung m. Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: Goethe in unseren Lesebüchern. Leitung: Rektor Seidenfaden. — Sprecher: Rieth.
12.00—12.50: Uebertragung vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunkorchesters. Leitung: Gustav Görlich.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis", Gluck
2. Liebeslieder-Walzer, Brahms
3. Prometheus-Suite, Beethoven
4. Wiegenlied, Ippolitow
5. Volksszene aus der Oper „Der Evangelimann", Kienzl
6. Romanza Andaluza, Sarasate
7. Polonäse D-dur, Moszkowsky
8. Gounodiana-Fantasie, Rhode.

14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.50: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Sepp Schüller: Wir spielen zusammen Kasperletheater.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: **Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: Vesperkonzert.** Leitung: Erich Kloß.
1. Ouverture zur Oper „Don Pasquale", Donizetti
2. Andante a. d. Oper „Die Boheme", Puccini
4. Liederwalzer, Joh. Strauß
5. Ballettsuite aus „Coppelia", Delibes
6. Gavotte, Schütt
7. „Grüß' mir mein Wien", aus der Operette „Gräfin Mariza", Kalman
8. Im D-Zug, Galopp, Blon.

18.15—18.35: Frauenstunde. Dr. med. Helene Müller: Körperbau u. Charakter beim Kinde.
18.40—19.00: Elternstunde. Mein Kind fürchtet sich (Gespräch). Gertie Krieger — Dr. von der Mühlen — Dr. Seelbach.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Friedrich Schlünz: Die wirtschaftliche Lage Rheinlands und Westfalens im ersten Vierteljahr 1932.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.45: Abendmusik. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leit.: Eysoldt.
20.45: **Der Raub der Sabinerinnen.** Lustspiel von Franz und Paul v. Schönthan. Funkbearbeitung von Hans Reimann. Spielleitung: Kandner.
22.10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—24.00: Nachtmusik. Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 26. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an.
12.00—12.20: Vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.** Solist: Berndt Buchbinder (Violine).
12.20: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart, des Südwestfunks, Frankfurt und den Bayrischen Rundfunk, München: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt. Solistin: Cläre Hansen (Sopran).
1. Vorspiel zur Oper „Das Heimchen am Herd", Goldmark
2. Poetische Suite, Dvorak
3. a) Hindulied a. d. Oper „Sadko", Rimski-Korssakow
b) Hummelflug aus der Oper „Märchen vom Zaren Saltan", Rimski-Korssakow
4. Lieder für Sopran (Cläre Hansen)
5. Verdis Triumphe, große Fantasie über die beliebtesten Verdischen Opernmelodien, Weniger
6. Ball bei Hof, Walzer, Ziehrer
7. a) Caro mio ben, Lied, Giordano
b) Magischer Mond, Humphries
8. Der Geist des Wojwoden, Csardas, Großmann
9. Italiens Lieder, Micheli.

15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Geschichten von der Eisenbahn.
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—16.40: Bauen und Wohnen. Dr. Hans Schmitt: Bauaufgaben und Bauwirtschaft.
16.40—17.00: Die Welt im Buch. Peter Brüls: Aus Naturwissenschaft und Naturphilosophie.
17.00—18.15: auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart und des Südwestfunks, Frankfurt: **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron", Strauß
2. Schlittschuhläufer-Walzer, Waldteufel
3. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt", Lehar
4. Hofballtänze, Walzer, Lanner
5. Melodien aus der Operette „Der fidele Bauer", Fall
6. Dorfkinder-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerprimas", Kalman
7. Luxemburg-Marsch aus „Der Graf von Luxemburg", Lehar.

18.15—18.35: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Alfons Paquet: Frankfurt am Main.
18.40—19.00: Für den Landwirt. Dipl.-Landwirt Mayer-Krapoll: Betriebswirtschaftliche Gedanken zur Frühjahrsbestellung.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.25: Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter Prof. D. Most.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.25: Von der Flöte zur Pauke, H. Ebert.
20.30: Wagner-Zyklus: **Siegfried.** Erster Aufzug. Handlung von Richard Wagner. Musikalische Leit.: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer.
Siegfried . . . . . Max Lorenz
Mime . . . . . Heinz Kistemann
Der Wanderer . . . . . Gotthold Ditter
Schauplatz der Handlung: Eine Felsenhöhle im Walde
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Mittwoch, den 27. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40: Der neue Haushalt. Albert Schaffnit: Gifte im Haushalt.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—11.50: Intermezzo: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Humpty, Dumpty, ein englisches Hörspiel von Schulrat W. Grünewald.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Leitung: Prof. Dr. Edmund Josef Müller: „Dur und moll".
12.00—12.50: Schallplattenkonzert.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: auch über die Sender des Bayerischen Rundfunks, München: **Mittagskonzert.** Leitung. Wolf.
1. Titanen-Marsch, Heinecke
2. Ouverture zur Oper „Der Feensee", Auber
3. Kleine Orchester-Suite, Bizet
Trompeter und Trommler — Die Puppe — Der Kreisel — Kleiner Mann, kleine Frau
4. Ballettmusik aus „Rosamunde", Schubert
5. Lied ohne Worte, Tschaikowsky
6. Aufforderung zum Tanz, Weber
7. Schattentanz aus der Oper „Dinorah, Meyerbeer
8. Offenbachiana, Potpourri über Melodien Offenbachscher Operetten, Conradi
9. Märchen aus dem Orient, Walzer, Strauß.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15: Kinderstunde. Els Vordemberge: Für die Kleinsten.
16.15—16.35: Die Welt im Buch. Dr. Franz Rodens „Begegnungen und Trennungen".
16.35—17.00: Aus dem Lebensraum der Landschule. Prof. Kade: Der Dorfkindergarten.
17.00—18.10: Vesperkonzert.
18.10—18.35: Verfassung und Verwaltung. Dr. Rudolf Jardon: Neue Vorschläge zur Ausbildung und Fortbildung der Beamten.
18.40—19.00: Hans Adalbert Freiherr von Maltzahn: Goethe in Frankreich.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.55: Vor allem Gesundheit. Sanitätsrat Dr. Hartkopf: Was bedeutet uns die Sonne?
19.30—19.55: Was jeder wissen sollte. Regierungsrat Balzer: Die Offenlegung der Einheitswerte 1931.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.40: Wagner-Zyklus: **Siegfried.** Zweiter Aufzug. Handlung von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer.
Siegfried (Tenor) . . . . . Max Lorenz
Mime (Tenor) . . . . Heinrich Kistemann
Der Wanderer (hoher Baß) . Gotthold Ditter
Alberich (Baß) . . . . . Lothar Lessig
Fafner . . . . . Wilhelm Strienz
Stimme des Waldvogels (hoher Sopran) . . .
Henny Neumann-Knapp. Schauplatz der Handlung: Tiefer Wald.

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik. Leit.: Wolf.

Donnerstag, den 28. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.45: Uebertragung von der Deutschen Welle Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Schulfunk. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft: „Hier werden alle Erdbeben registriert". (Mit dem Mikrofon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam).
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Vom Bayerischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Hans A. Winter.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut", Smetana
2. Tanzsuite aus dem Ballett „Der Nußknacker", Tschaikowsky
3. Variationen über „Der Karneval von Venedig", Ritzau
4. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings, Rosenkranz
5. Liebeswalzer, Reger
6. Ballettmusik aus der Oper „Die Jüdin", Halevy
7. a) Blumengeflüster, Blon
b) Dorftanz, Charbier
8. Zigeunermusik, Pataky.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir spielen.
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Aus der Arbeit der Versuchsschule in Oberhausen (3). Leitung: Rektor Imberg.
17.00—18.15: Vesperkonzert. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, Egbert Grape (Klavier).
1. Volkslieder für gemischten Chor, bearbeitet von Burkhart
a) Ade zur guten Nacht
b) Gestern bei Mondenschein
c) Als ich auf Bergen stand
d) Wach' auf, mein's Herzens Schöne
2. Klavierisoli: a) Glocken, Lemacher; b) Wilhelm-Raabe-Musik, Graener; c) Kleine Dorfmusik, Unger. Marsch — Ländler — Walzer — Polka; d) Aus „Notturnos", Unger. Im Traum — Tarantelle
3. Gemischte Chöre, Ramrath; a) Unterwegs, b) Dein Herz und mein Herz; c) Mein eigen; d) Du bist einmal mein Schatz gewest
4. Klavierisoli: a) Stimmungen, von der Dals; b) Mainacht, Palmgreen; c) Tarantelle, Palmgreen
5. Frauenchor: Terzette für zwei Soprane und Alt mit Klavierbegleitung, Koch; a) Der Weiher; b) Ein geistlich Abendlied; c) Gute Nacht
6. Männerchor: a) Fabrikgang, Richter; b) Nachtmusikanten, Lothar.

18.15—18.35: Der westfälische Lebensraum. Wilhelm Böckenholt: Die münsterländischen Wallhecken.
18.40—19.00: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heimnermann.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.35: Frauenstunde. Otto Moller: Erziehungsschwierigkeiten im Entwicklungsalter.
19.35—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Friedheim Böhm: Verkehrslage und Verkehrsführung von Eisen und Stahl an Rhein und Ruhr.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.25. Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Hans Uldall: Gesellschaftslieder aus Schweden.
20.30: Wagner-Zyklus Siegfried. Dritter Aufzug. Handlung von Richard Wagner; musikalische Leitung: Buschkötter; Spielleitung: Anheisser.
Siegfried . . . . . Max Lorenz
Der Wanderer . . . . . Gotthold Ditter
Erda . . . . . Helene Guermanova
Brünnhilde . . . . . Henny Trundt
Schauplatz der Handlung: Wilde Gegend am Fußende eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildensteines
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.45) bis 24.00 (auch über den Südfunk, Stuttgart u den Südwestfunk, Frankfurt): Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt

Freitag, den 29. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.50: Intermezzo. Uebertragung von der Mirag, Leipzig: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an: Mont-Cenis. Durchbruch durch den Berg. Erdkulturgeschichtliches Lehrspiel von Will Tisot.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—11.45: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
11.45—12.00: Funkwerbung. Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk (ein Hörspiel).
12.00—12.50: Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: **Unterhaltungskonzert.** Konzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Reinhold Merten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagsmeldungen,** Leitung: Wolf.
1. Deutsch der Rhein, Marsch von Pesch
2. Indra-Walzer von Lincke
3. Italienische Schauspiel-Ouv. von Keler-Bela
4. a) Melancholie von Demaret
b) Ganz im Geheimen, Walzer-Intermezzo von Offermann
5. Der Werwolf, sinfon. Dichtung von Leuschner
6. Romanze von Rubinstein
7. Grieg-Erinnerungen, Fantasie von Urbach
8. Rumänische Volkstänze von Bartok

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Liesel Eckhardt: Bunte Kreisel für die Kleinsten. Material: Holzknöpfe, Stäbchen, Pappe, Farbkasten.
16.20—17.00: Jugendfunk: Fi-Di Wau. Hörspiel von Eugen Koller. Spielleitung: Heil.
17.00—18.15: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Solisten: Kläre Hansen (Sopran), Josef Schömmer (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Frz. Legrand (Tenor) Werke von Eugen d'Albert.
18.15—18.35: Meister der Naturschilderung. Justus von Liebig: Aus den „Chemischen Briefen"
18.40—19.00: Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Gaertner: Landflucht oder Rückwanderung vom Land?
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.55: Drei Deutsche sprechen miteinander.
19.55—: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.15: Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20.15—21.30: Uebertragung vom Schlesischen Rundfunk, Breslau: **Eine kleine Melodie.** Ein heiteres Funkspiel mit Musik. Text von Erich Ernst Schwabach; Musik von Wilhelm Groß; musikalische Leitung: Dr. Edmund Nick; Spielleitung: F. W. Bischoff.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
22.20—24.00: Nachtmusik und Tanz. Leit.: Eysoldt.

Samstag, den 30. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03): Funkwerbung m. Schallplatten.
9.00—9.30: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Oberregierungsrat Franziskel: Aufgabe und Möglichkeiten der Jugendpflege in der Berufsschule.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.50: Intermezzo (auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt): Von Schelmen und Schelmenstreichen. Leitung: Dr. Karl Blume. Sprecher: Koninki.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20—12.00: Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf.
11.20—12.50: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Reinh. Merten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Vom Bayrischen Rundfunk, München: Mittagskonzert.
14.35—15.25: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde.
16.30—17.00: Besuch bei der Kinderfeier des 11. Soester Kantatefestes.
17.00—18.00: Vesperkonzert.
18.00—18.20: Englisch. Professor Hase.
18.20—18.40: Dr. August Detrée: Im Prümtal.
18.40—19.00: Technik für alle. Oskar Höver: Neues im Automobilbau.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Vorsicht mit der Rückkoppelung.
19.30—19.55: Prof. Dr. Herbert Kühn: Die älteste Kultur der Menschheit (1).
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Lustiger Abend.** Kapelle: Eysoldt.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.45—24.00): Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.
24.00—1.00: Meister des Jazz.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

31

Sie ging zu Hallenbach.

Von ihm erfuhr sie von dem Erlebnis des Vortages.

„Haben Sie gelesen . . .?" fragte sie ihn.

„Was?"

Da reichte sie ihm stumm das Zeitungsblatt, in dem vom Tode Gemma Ramsays zu lesen war.

Hallenbach war tief erschüttert. Das Antlitz des schmerzgebeugten Weibes erstand vor seinem Auge wieder, und er zitterte innerlich, denn er fühlte die Flügelschläge des Schicksals.

* * *

Als Anne wieder heimkam, sah sie die Brüder Michailoff auf der Terrasse stehen.

Maximilian war zurückgekehrt und winkte ihr lachend zu.

„Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen, Fräulein Anne!" sagte er herzlich und schüttelte ihr beide Hände.

„Sie wissen nicht, wie dankbar wir für Sie fühlen," antwortete Anne warm. „Sie haben zusammen mit Ihrem Bruder das Werk gerettet."

„Und andere Kräfte zerschlagen es jetzt!" fiel Wladimir bitter ein. Maximilian nickte und sah mit wehen Augen auf Anne.

Beim Anblick ihrer ernsten Schönheit erwuchs die Liebe in ihm aufs neue.

Wladimir sah es, aber seine Seele fühlte keine Unruhe, denn er wußte jetzt, daß der Bruder überwinden würde.

„Sie kommen von Herrn Karner, Fräulein Anne? Ist es wahr, daß er kränker geworden ist?"

„Ja!" gestand sie traurig. „Ein hartes Erlebnis hat ihn erneut niedergeworfen, es soll aber das Gute gehabt haben, daß die Lähmungserscheinungen durch die Erschütterung verschwunden sind."

„Was wird nun werden?"

„Ich weiß es nicht, Wladimir Michailoff. Ich will glauben und hoffen. Was kann ein schwaches Weib mehr tun? . . . Heute Abend aber erwarte ich Sie beide, und Maximilian Michailoff soll uns seine Erlebnisse erzählen."

„Recht gern, Fräulein Anne. Jetzt will ich erst einmal Herrn Hallenbach aufsuchen. Er weiß noch nicht, daß ich wieder eingetroffen bin."

* * *

Am Abend saßen die Brüder Michailoff mit Anne und dem alten Cramer zusammen, und Maximilian erzählte seine Erlebnisse. Es war ihm, wie schon Wladimir angenommen hatte, die denkbar beste Behandlung zuteil geworden.

Nach Maximilians Erzählung zog sich Anne zurück, um ihrem Vater zu schreiben. Der alte Cramer aber setzte sich an sein Harmonium und spielte den geliebten Bach.

Still lauschten die Brüder.

Als er geendet hatte, kamen sie auf die neuerliche Krankheit Karners zu sprechen.

Der alte Musiker nickte grimmig. „Und eine Frau ist schuld. Immer kommt alles Elend vom Weibe."

„Sie denken bitter, lieber Freund," sagte Wladimir. „Ist das Weib nicht auch Spenderin aller Seligkeiten?"

Cramer nickte in Erinnerungen versunken.

„Anne liebt Karner!" sagt er dann plötzlich.

Maximilian fuhr unter diesen Worten zusammen. Wladimir aber sagte ernst: „Das sehen auch meine Augen! Und doch bleibt auch ihr vielleicht nichts anderes, als zu verzichten."

„Ja, ja! Und doch wünscht' ich, sie stünde als sein Weib an seiner Seite. Sie könnte beides: lieben und helfen!"

„Wissen Sie, lieber Cramer, daß uns Anne eigentlich sehr nahe steht? Wir sind beinahe verwandt mit ihr."

Erstaunt sah Cramer Wladimir an. Wie soll ich das verstehen?"

„Es ist eine alte, bittere Geschichte, lieber Cramer. Ich habe sie Fräulein Anne bis jetzt noch nicht erzählt, weil ich ihr damit wehtun würde. Mein Vater hat einst schwere Sünde auf sich geladen. Graf Walthaus, Annes Vater, kam vor mehr als dreißig Jahren mit seinem jungen Weibe nach dem Kaukasus. Er lernte dort meinen Vater, den Fürsten Michailoff, kennen. Mein Vater sah die junge Gräfin Walthaus . . . und die beiden liebten sich. Sie luden eine bittere Schuld auf sich. Aber wer will Richter sein? Die Liebe, die sie einst in Sünde führte, war so gewaltig, daß sie sich vereinten, als die Ehe geschieden war. Sie sind heute noch glücklich in ihrer Liebe zueinander."

Cramer war namenlos erstaunt.

„So ist also die Fürstin Michailoff die Mutter des jungen Grafen Walthaus, Annes Bruder, der vor Jahren starb?"

„Martin Walthaus war nie Annes Bruder!" sagte Wladimir eindringlich.

„Nicht? Ich verstehe Sie nicht. Anne hat mir doch erzählt, daß er der ersten Ehe ihres Vaters entsprossen war."

„Ja! Aber . . . nicht als Sohn des Grafen Walthaus, sondern des Fürsten Michailoff, meines Vaters. Er war also unser Bruder . . . nicht der Annes."

„Nicht möglich!" sagte der Musiker verwirrt.

Doch! Ein halbes Jahr nach der Geburt des Knaben beichtete die Mutter ihrem Gatten die Wahrheit und trennte sich von ihm, um dem Mann ihrer Liebe zu folgen. Graf Walthaus aber behielt den Knaben, und der zusammengebrochene Mann richtete sich an ihm auf und war glücklich, daß er gedieh und wuchs. Unsere Mutter hat bittere Tränen oft um ihn geweint."

Ich weiß, daß er in heißer Liebe an dem Sohn hing," sagte Cramer. „Anne hat es mir erzählt. Er ließ ihm die Schuld der Mutter nicht entgelten."

„Ja! Das ist die Geschichte Martin Walthaus', den Anne als den toten Bruder betrauert. Er ist aber nie . . . ein leiblicher Bruder gewesen."

„Das sollten Sie doch Anne erzählen!" riet Cramer.

Aber Wladimir wehrte ab und schüttelte den Kopf.

„Ich will die alte Geschichte von Schuld und Liebe ruhen lassen. Es wird besser so sein. Es soll nicht neue Bitternis aufkeimen. Ihnen wollte ich nur die Geschichte zeigen, warum wir uns bald . . . Anne gegenüber als Brüder fühlen."

Cramer nickte nachdenklich. „Eine bittere Geschichte, Wladimir Michailoff!"

* * *

Zwei Tage später traf Anne Walthaus ihren Vater in Berlin.

Der plötzliche tragische Tod der einstigen Frau seines verstorbenen Sohnes hatte ihn tief ergriffen.

Die Einäscherung fand unter starker Teilnahme der Gesellschaft statt. Das ganze diplomatische Corps war vertreten.

Der Botschafter Ramsay war nicht wieder zu erkennen. Seine Wangen waren eingefallen, seine Gestalt war gebeugt. Stereotyp war sein ganzes Wesen. Man sah ihm an, wie er litt und sich doch bemühte, der korrekte Engländer zu sein, der von seinen seelischen Empfindungen nichts verrät.

Als Anne ihm die Hand drückte, sah er sie fast feindselig an. Das Mädchen hatte ein gutes Wort auf den Lippen, aber sein Blick verschlug ihr das Wort.

Als der Sarg in die Tiefe sank und vom Feuer aufgenommen wurde, schloß sie die Augen. Sie zitterte leicht, und ein so unendliches Weh ergriff sie, daß ihre Seele sterbensmüde wurde.

In dem Augenblick, da sie an die eigne hoffnungslose Liebe dachte, empfand sie die furchtbare Sühne, die ein höherer Gemma auferlegt hatte, in seiner vollen Wucht.

Gemma! Sie mochte gewesen sein wie sie wollte. Eins war gewiß: sie war ein liebendes Weib.

Sie hatte Sünde getan um ihrer Liebe willen, die so klein so egoistisch, und doch eben Liebe gewesen war.

Der Richter mußte schweigen.

* * *

Am Abend saß Graf Walthaus im Hotel seiner Tochter gegenüber. Er ließ ihr Zeit, sich zu sammeln und die empfundenen Eindrücke zu verarbeiten.

Liebevoll war er um sie bemüht.

Dankbar empfand es das Mädchen.

Langsam begann sie aus sich herauszugehen. Sie erzählte vom Karnerwerk und von ihrem Schaffen. Graf Walthaus hörte ihr aufmerksam zu.

„Ich bin so zufrieden, Anne, daß du dich in deiner Tätigkeit wohlfühlst. Wir beiden Alten — ich und der gute Marx — denken so oft, wie schön es wäre, wenn die Anne um uns wäre. Aber wir sind's zufrieden, weil wir wissen, daß du glücklich bist. Wirst du noch lange bei Herrn Karner bleiben?"

„Immer, Vater!" sagte Anne ernst.

Graf Walthaus erschrak bei ihrem festen Wort. „Immer . . Anne? Das ist bitter für uns, Kind!"

„Vater!" sagte sie und faßte seine Hände, „Du mußt Herrn Karner kennenlernen. Dann wirst Du mich verstehen. Glaubst Du, daß einer von denen, die mit ihm schaffen, sei es Hallenbach oder Heinze oder wer sonst noch, daß einer von ihm los kann? Wir sind an Karner geschmiedet wie mit einer Kette, und wir tragen sie gern, denn er hat das Schwerste und Größte vor. Jeder von uns würde sich schämen, fahnenflüchtig zu werden."

„Das Schwerste? Ja, Anne, das hat der Karner auf sich geladen, antwortete Graf Walthaus ernst. „Das Allerschwerste und . . . Unmögliche."

„Vater, bist Du gegen Herrn Karner?"

„Nein, meine Anne. Wie könnte das ein Gerechter sein! Als ich die Nachricht las, was Karner für sein Werk verlangt, hat mich Ehrfurcht gepackt, und ich bin heute noch überwältigt von dem Gedanken."

Er schwieg eine Weile und fuhr dann fort: „Aber, Anne, weißt Du denn, wie man gegen den Mann, der das Größte will, hetzt? Es ist, als ob eine Armee von Agitatoren über Deutschland verstreut sei, die das Volk aufpeitschen: Stimmt gegen den Mann, der Euch in ein ungewisses Elend hineinreißen will. Euch wird es nicht schlechter gehen, nur besser. Er gibt nach, wenn das Volk ihn zwingt."

„Das . . . Volk, Vater, für das Karners Werk so zum Segen wurde? Das . . . Volk, Vater?"

„Ja, das Volk. Elendstage werden schnell vergessen. Der deutsche Idealismus hat sehr gelitten. Jetzt dominiert der Egoismus. Was gehen uns die anderen an, so sagt man und vergißt, daß sie das Problem sehr, sehr mit trifft."

Anne atmete schwer unter des Vaters Eröffnungen. Es war so grausam. Sie litt in den Augenblicken für Karner.

„Karners Programm hätte eins in Deutschland bringen können: die Einigung aller Parteien unter ein großes Programm. Die Unterstützung der halben, bald der ganzen Welt wäre ihm sicher gewesen. Aber . . . noch ist Deutschland geduckt. Es muß sich erst wieder seiner Kraft besinnen."

„Wann wird das kommen, Vater?"

„Vielleicht bald, mein Kind. Denn so sicher ich glaube, daß das Volk gegen Herrn Karner stimmen wird, so fest glaube ich, daß es erwachen wird, sobald es sieht, daß Karner nicht nachgibt."

„Nie wird er nachgeben, Vater!" sagte sie begeistert.

„Dann beginnt der Kampf, von dem ich alles erwarte. Wenn Herr Karner durch die Ereignisse nicht so deprimiert wird, daß er doch noch nachgibt."

„Nein, Vater! Und mag es ihn noch so hart treffen, ich glaube an ihn so fest, wie ich an Gott glaube."

Da faßte Graf Walthaus die Hände seines Kindes und sagte ernst: „Du hast . . . ihn lieb, Anne?"

„Ja!" antwortete sie mutig. Dann aber senkte sie die Augen. Und sie fühlte, wie des Vaters Hand liebevoll über ihr Braunhaar fuhr.

„Meine liebe . . . arme Anne!"



ist auch in Buchform erschienen und kostet broschiert 2.70 RM, Ganzleinen 4 RM. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle und unsere Zeitungsboten schon heute entgegen

Da fuhr ihr Haupt wieder in die Höhe, und stolz reckte sie sich in ihrem Schmerz.

„Arm, Vater? Nein, sage nicht arm. Ich liebe ihn und bin drum so reich wie kein Mensch. Darf ich denn nach ihm tasten, er, der der Welt zum neuen Messias bestimmt ist? Nein, Vater! Ich will es nicht! Er soll seinen Weg gehen, und ich will ihm helfen. Das soll mein Glück sein."

Er nickte zu ihren Worten, stimmte ihr zu, aber in seinem Herzen war Kummer. Er wußte, daß sich sein Kind in ihrer unerfüllten Liebe zu dem großen Manne aufreiben würde. Sie war auch ein Weib, von Gott in die Welt gesandt, um die Mission des Weibes zu erfüllen.

Aber er schwieg und redete ihr gut zu.

* * *

Der Berichterstatter der „Politiken" sandte seiner Zeitung einen Bericht über die Lage in Deutschland.

Er sagte darin folgendes:

Die öffentliche Meinung in Deutschland ist mit den rigorosesten Mitteln unter Einsatz von riesigen Geldern gegen Herrn Karners Programm aufgeputscht worden, und es besteht keine Aussicht, daß das deutsche Volk für Herrn Karner und sein Programm entscheidet. Das Eigenartige aber ist, daß das Volk glaubt, Herr Karner werde bei der Ablehnung seines Programmes durch das Volk nachgeben. Es glaubt felsenfest daran, und wie sich die Enttäuschung auswirken wird, wenn es sieht, daß Herr Karner lieber sein Werk preisgibt, ehe er von seinem Programm abgeht, ist noch nicht vorauszusehen. In eingeweihten Kreisen, die Herrn Karner und seinen Generalbevollmächtigten Hallenbach kennen, wird versichert, daß an ein Nachgeben Karners nicht zu denken sei. Darin liegt nach meiner Ueberzeugung das Gefahrenmoment für die Welt. Nicht nur Europa dürfte in den Unruheprozeß hineingezogen werden. Sicher ist, daß Herr Karner sich nicht zwingen läßt, sondern nur bereit sein wird, seine Werke stillzulegen, damit jedem Vorgehen der Alliierten die Spitze gebrochen wird. Es besteht aber die Möglichkeit, daß sich Herr Karner nach Rußland begeben wird, und daß sich auf diese Weise das Aktionsgebiet weiter östlich verschiebt. Die englische Regierung scheint sich dieser furchtbaren Gefahr bis heute noch nicht bewußt zu sein. Herr Karner kann vom Osten aus seinem Programm „Freiheit der Welt" viel besser nachgehen. Die Lage wird für England und seine Verbündeten weiter kritisch. So ungünstig die augenblickliche Lage für Herrn Karner aussieht, so behält er doch das Heft in den Händen."

* * *

Als der Inder zwei Tage später vor Karner stand, sah er in die Augen eines Verzweifelten.

„Bruder Karner!" sagte er erschüttert. „Was quält deine Seele?"

Mit heißen Augen sah ihn Karner an und schrie: „Warum hast du mir das angetan?"

Die leidenschaftliche Anklage ließ den Inder erbeben. Angstvoll sah er mit seinen schwarzen Augen auf Karner.

Er wußte: das Furchtbare, das er seit Monaten befürchtete, war eingetreten.

„Bruder . . . Karner!" sagte er bittend.

„Ich bin . . . nicht Karner! Du weißt es und hast es gewußt."

Tief atmete er auf. „O, wenn du fühlen könntest, was für Qualen ich leide! Ich weiß, wer ich war. Dir diente der Tod zum Trugspiele!"

„Das Werk, Bruder!" rief Karma beschwörend.

„Das . . . Werk. Und ich bin auch nur ein Mensch."

Sein Körper wurde wie von einem Krampf geschüttelt.

Er sprach dann weiter:

„Als ich in der Hölle war . . . und mit letzter Kraft die drei Handgriffe tat, die das Werk retteten . . da, mit einem Male, ward es licht in mir, was jahrelang in Dunkel gehüllt war. Und dann . . . als ich gelähmt war, da vergaß ich wieder und dachte, es war ein wüster Traum. Was habt ihr mit mir gemacht?"

„Bruder, höre mich an!" bat Karma.

Aber er hörte ihn nicht und fuhr leidenschaftlich fort: „Und dann . . . als Gemma da war, zerriß der Schleier vor mir, und ich sah die furchtbare Wahrheit. Ihr habt die Erinnerung jahrelang in mir ertötet! Von der Seite meines Weibes hast du mich gerissen. Du weißt, wie ich sie liebte, das schöne . . . unselige Weib. Du hast mich durch die Pforte des Todes gehen lassen. Alles, alles hast du mir genommen!"

Er schwieg erschöpft, alles an ihm bebte.

„Bruder!" bat Karma angstvoll und kniete nieder vor ihm. „Vergib mir. An der Seite deines Werkes sah ich dich zugrunde gehen und mit dir dein Werk. Bruder, ich konnte nicht anders, ich mußte es tun. Ich dachte an die arme Kreatur, an die geknechtete Menschheit, der Befreiung durch dich werden sollte. Nur das hat mich gelenkt. Verzeihe mir, Bruder!"

Lange sah Karner mit brennenden Augen an ihm vorbei.

„Ich . . . will dir nicht grollen, Karma," sagte er dann müde. „Aber ich kann nicht mehr! Ich bin am Ende."

„Bruder, du wirst gesunden!"

Karner lachte weh auf.

„Ich . . . werde wieder gesund. Ja, ja, Bruder, aber das blutende Herz in der Brust, das heilt keiner. In mir ist alle Freude tot. Wir haben uns verrechnet, Bruder!"

Der Inder bebte unter diesen Worten.

Karner fuhr mit zuckenden Lippen fort: „Wir sind erdgebunden, Karma! Vom Weibe kommen wir alle. Eine Mutter hat mich geboren und . . . zum Weibe treibt es mich. Ich liebe . . . Bruder. Alle Sehnsucht tastet nicht nach meinem Weibe, das an eines anderen Seite geht. Nein, nicht sie ist es. Das habe ich verwunden. Meine Seele tastet nach . . . Anne!"

Eine schwere Stille war im Raum.

„Deine . . . Schwester!"

„Ja, meine Schwester!" sprach Karner leise. „Verstehst Du mich nun, Bruder! Ich kann nicht mehr! Mein Werk wird Stückwerk bleiben, vielleicht wird es zerschellen. Ich bin ohne Kraft."

„Du mußt überwinden!" bat Karma totenbleich.

„Ich . . . will es!" sagte Karner ergeben. „Vielleicht gibt mir Gott Kraft. Aber es ist so schwer. Mir ist, als keuchte ich unter einer Felsenlast."

* * *

Wiederum zwei Tage später.

„Herr Karner läßt bitten!" sagte Frau Heyse.

Hallenbach schnellte von seinem Stuhle, sagte dem Sekretär noch ein paar Worte und betrat Karners Arbeitszimmer.

Karner saß in dem hohen Sessel.

Der tiefe Ernst in seinem Antlitz bedrückte Hallenbach. Karner begrüßte ihn so herzlich wie immer. Aber sein Blick war müde.

Hallenbach nahm ihm gegenüber Platz.

„Morgen ist die Volksabstimmung, Herr Hallenbach!" sagte Karner ohne Einleitung. „Sagen Sie mir offen, was Sie hoffen."